



*Integriertes
ländliches
Entwicklungskonzept*



für

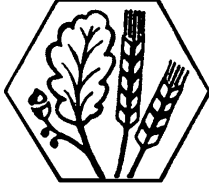
die Region

Burgenland-Weißenfels

März 2006

Wir stehen früher auf





Agro-Öko-Consult GmbH

Rhinstr. 137
D-10315 Berlin
Tel.: 030/54782352
Fax: 030/54782309
E-mail: aoec@aoec.de
Internet: <http://www.aoec.de>

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Burgenland-Weißenfels

Auftraggeber: Burgenlandkreis
vertreten durch den Landrat
Schönburger Straße 41
06618 Naumburg

gefördert durch: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes
Sachsen-Anhalt

Auftragnehmer: Agro-Öko-Consult GmbH
Rhinstraße 137
10315 Berlin

Projektleitung: Dr. Gerd Lehmann
Autoren: Dr. Gerd Lehmann
Dr. Gabriela Kaufmann
M. Sc. Jenny Walther-Thoß
Dipl. Ing. Nicola Scherer
Dipl. Ing. Ulrike Trellert

Karten: Dipl. Ing. Nicola Scherer, Dipl. Ing. Ulrike Trellert
Fotos: Dr. Gerd Lehmann
Internet: www.ile-burgenland-weissenfels.de

Darstellung auf der Grundlage digitaler Daten des Landesvermessungsamtes. Mit Erlaubnis/Genehmigung des Landesvermessungsamtes Sachsen-Anhalt

Darstellung der Bevölkerungsprognose aufgrund der Daten vom Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt

Naumburg/Weißenfels im März 2006

Impressum

Agro-Öko-Consult GmbH
Gesellschaft für biologische und gesunde Lebensweise mbH

Geschäftsführer: Dr.sc.agr. Rainer Friedel
Dr.agr. Gerd Lehmann

Anschrift: Rhinstr. 137, 10315 Berlin

Tel.: (030) 5478 2352

Fax: (030) 5478 2309

e-mail: aoec@aoec.de

Internet: <http://www.aoec.de>

Bankverbindung: Deutsche Bank

Kontonummer: 605 62 04

Bankleitzahl: 100 700 24

Eine Haftung für Irrtümer und Druckfehler kann nicht übernommen werden.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Aufgabenstellung und Zielsetzung	4
2 Kurzportrait der Region Burgenland-Weißenfels	4
2.1 Beschreibung der wirtschaftlichen Ausgangssituation	7
2.2 Demografische Entwicklung	7
2.3 Ernährungsgewerbe als regionaler Wachstumsmotor	8
2.4 Wirtschaftsfaktor Tourismus.....	9
2.5 Land- und Forstwirtschaft, einschließlich Weinbau.....	10
3 Einbeziehung der Akteure bei der Erarbeitung des ILEK	12
4 Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region	13
5 Entwicklungsziele und Leitbild der integrierten ländlichen Entwicklung ...	19
6 Regionale Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte	22
6.1 Die regionale Entwicklungsstrategie.....	22
6.2 Die Entwicklungsschwerpunkte und Leitprojekte in den Handlungsfeldern.....	24
6.2.1 Das Handlungsfeld Tourismus	24
6.2.2 Das Handlungsfeld Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen	27
6.2.3 Das Handlungsfeld Landwirtschaft, Umwelt, Bergbau	29
6.2.4 Das Handlungsfeld Daseinsvorsorge.....	33
6.2.5 Themenfelder im ILEK mit Querschnittscharakter.....	41
7 Umsetzung des ILEK und Regionalmanagement	43
7.1 Koordinierungsgruppe	43
7.2 Umsetzung der Leitprojekte	44
7.3 Regionalmanagement	45
8 Erfolgskontrolle zur Umsetzung des ILEK und Projektauswahl	46
8.1 Erfolgskontrolle.....	46
8.2 Projektauswahl.....	47

9 Finanzierung des ILEK.....	49
10 Verzahnung von ILE und LEADER in der Region.....	51

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Unternehmen in der Region Burgenland-Weißenfels	11
Tabelle 2: Betriebsstruktur des Saale – Unstrut – Weinanbaugebietes.....	11
Tabelle 3: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Entwicklung in der Region Burgenland – Weißenfels	14
Tabelle 4: Projektleitung für die Leitprojekte im ILEK Burgenland-Weißenfels	44
Tabelle 5: Kriterien und Indikatoren zur Erfolgskontrolle auf ILEK - Ebene	46
Tabelle 6: Kriterien zur Projektauswahl und Erfolgskontrolle auf Projektebene.....	48

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verwaltungsstrukturen in der Region Burgenland-Weißenfels	5
Abbildung 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis 2020	8
Abbildung 3: Die drei strategischen Leitlinien zur integrierten ländlichen Entwicklung in der Region Burgenland-Weißenfels bis 2013.....	23
Abbildung 4: Die Zeit-Strategie zur integrierten ländlichen Entwicklung in der Region Burgenland-Weißenfels bis 2013.....	24
Abbildung 5: Entwicklungsschwerpunkte und Leitprojekt im Handlungsfeld Tourismus	25
Abbildung 6: Entwicklungsschwerpunkte und Leitprojekt im Handlungsfeld Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen.....	27
Abbildung 7: Entwicklungsschwerpunkte und Leitprojekte im Handlungsfeld Landwirtschaft, Umwelt, Bergbau.....	30
Abbildung 8: LEADER in der Region Burgenland-Weißenfels	32
Abbildung 9: Relative Veränderung ausgewählter Altersgruppen bis 2020	34
Abbildung 10: Entwicklungsschwerpunkte und Leitprojekte im Handlungsfeld Daseinsvorsorge und demografische Entwicklung	36
Abbildung 11: Schwerpunktorte der Daseinsvorsorge	38

Abbildung 12: Seniorenbetreuung in Schwerpunkttorten	39
Abbildung 13: Kinder- und Jugendbetreuung in Schwerpunkttorten	40
Abbildung 14: Struktur zur Umsetzung des ILEK.....	43

Abkürzungsverzeichnis:

AK	Arbeitskreis
ALFF	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten
BLK	Burgenlandkreis
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
ESF	Europäischer Sozialfonds
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie - und Handelskammer
iIE	integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
LEADER	L -Liason E -Entre A -Actions de D -Development de l' E -Economie R -Rurale Verbindungen zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
LK	Landkreis
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
Vwg.	Verwaltungsgemeinschaft
WSF	Landkreis Weißenfels

1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Der Burgenlandkreis (BLK) und der Landkreis Weißenfels (WSF) haben sich entschlossen, in Anlehnung an den Förderzeitraum 2007 bis 2013 ein gemeinsames Konzept für die integrierte ländliche Entwicklung (ILEK) zu erarbeiten.

Durch die Bündelung der verfügbaren Ressourcen auf ausgewählte Schwerpunkte der ländlichen Entwicklung in der Region Burgenland-Weißenfels soll auch in Zeiten geringer werdender öffentlicher Mittel und neuer Herausforderungen infolge des demografischen Wandels eine ausgewogene Entwicklung der gesamten Region, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum erreicht werden.

Eine wichtige Zielstellung ist die Motivation möglichst vieler Akteure im ländlichen Raum, um durch eigene Projekte einen Beitrag für die integrierte ländliche Entwicklung der Region Burgenland-Weißenfels zu leisten.

Die verfügbaren Fördermittel der verschiedenen Ressorts und Ministerien sollen auf der Grundlage des ILEK weitgehend abgestimmt und koordiniert in der Region eingesetzt werden.

2 Kurzportrait der Region Burgenland-Weißenfels

Der Burgenlandkreis bildet gemeinsam mit dem Landkreis Weißenfels die Südspitze des Landes Sachsen-Anhalt. Entsprechend der Ausweisung im Landesentwicklungsplan (LEP) bzw. Regionalentwicklungsplan (REP) wurden folgende zentralen Orte festgelegt (siehe auch Abbildung 1):

1. Städte: Naumburg, Weißenfels und Zeitz als Mittelzentren
2. Stadt Naumburg als Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums
3. Die Stadt Nebra und die Stadt Hohenmölsen wurden aufgrund ihrer ehemaligen Kreisstadtfunktion zur Sicherung der dadurch vorhandenen Versorgungsinfrastruktur weiterhin als Grundzentren mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums festgelegt.
4. ausgewiesene Grundzentren sind die Stadt Bad Bibra, die Stadt Bad Kösen, die Gemeinde Droyßig, die Stadt Eckartsberga, die Stadt Freyburg, die Gemeinde Kayna, die Stadt Osterfeld, die Stadt Lützen und die Stadt Teuchern.

ILEK Burgenland-Weißenfels

In der Region leben ca. 213.000 Einwohner auf einer Fläche von 1.414 km². Die Einwohnerdichte beträgt ca. 150 Einwohner/ km². Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt insgesamt ca. 917 km², d.h. 65 % der Gesamtfläche. Der Waldanteil beträgt 13.743 ha bzw. 10 % der Gesamtfläche.

An die Region Burgenland-Weißenfels schließt im Norden der Landkreis Merseburg-Querfurt an. Im Land Thüringen grenzt die Region an die Kreise Kyffhäuserkreis, Sömmerda, Weimarer Land, Saale-Holzland-Kreis, Greiz, Altenburger Land und die kreisfreie Stadt Gera sowie in Sachsen an den Landkreis Leipziger Land.

Die Region gehört zum mitteldeutschen Wirtschaftsraum Halle-Leipzig-Dessau und ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort im Süden Sachsen-Anhalts. Die Region verfügt über eine traditionell gute Wirtschaftsstruktur mit einem breiten Branchenmix.

Die Autobahnen A 9 und A 38 mit dem Autobahnkreuz "Rippachtal" und ihren Anschlussstellen in der Region sichern den Zugang zu den Wirtschaftszentren des Großraumes Halle-Leipzig.

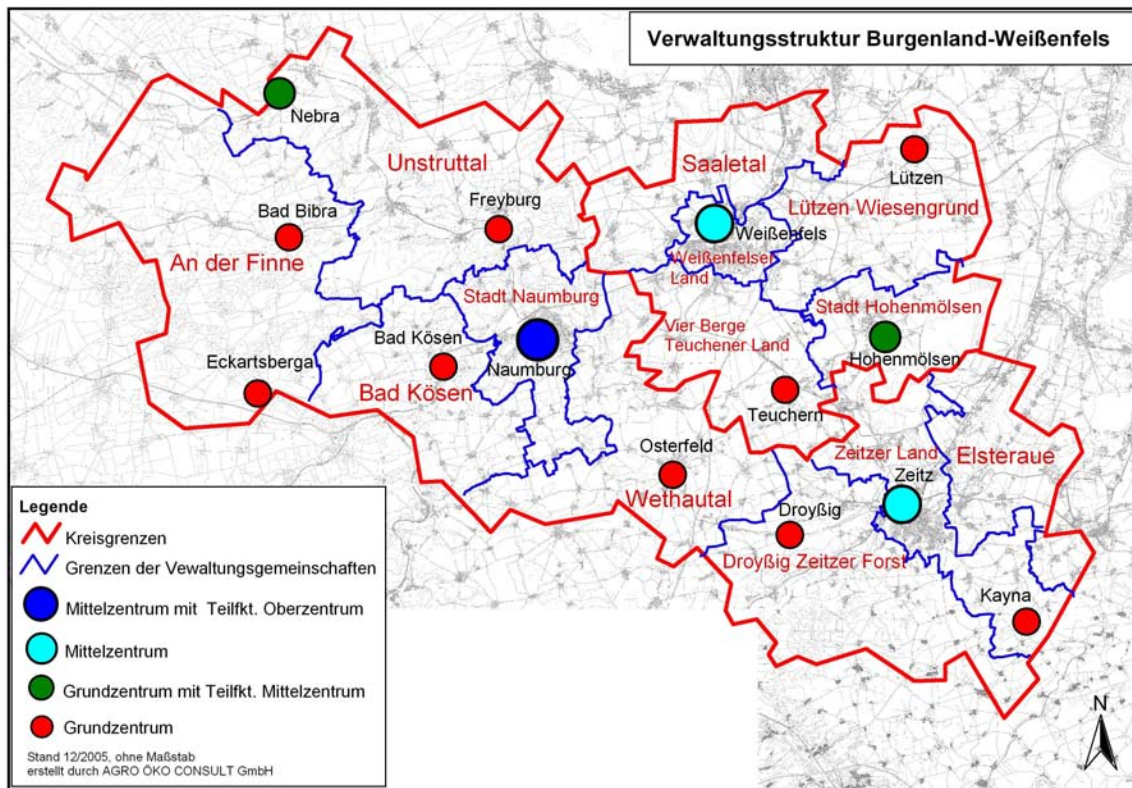


Abbildung 1: Verwaltungsstrukturen in der Region Burgenland-Weißenfels

Folgende Branchen sind Ausdruck der vielfältigen Wirtschaftsstruktur: Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Bergbau, Maschinen- und Anlagenbau, Metallverarbeitung und Stahlbau, chemische Industrie, Spielwarenproduktion, Baugewerbe, Landwirtschaft, Logistik und Großhandel, Kinder- und Puppenwagenproduktion, Bauhaupt- und Nebengewerbe sowie Lebensmittelhandwerk.

Durch eine reizvolle Verbindung zwischen dem landschaftlich schönen Saale-Unstrut-Tal, dem Tal der Weißen Elster und zahlreichen kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten bietet die Region vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Der Naturpark Saale - Unstrut - Triasland und bedeutende Naturschutzgebiete prägen die Region. Der "Zeitzer Forst" ist mit 1.800 ha das größte zusammenhängende Waldgebiet im südlichen Sachsen-Anhalt, wird durch das Tal der Weißen Elster begrenzt und als "Tor zum Thüringer Wald" bezeichnet.

Die Region könnte man auch als "Schicksalserde" bezeichnen, wurden doch zahlreiche Schlachten in den verschiedensten Auseinandersetzungen geschlagen, so in Lützen, Großgörschen, Hohenmölsen, Hassenhausen oder Reichardtswerben/Roszbach.

Zahlreiche Volks- und Heimatfeste zeugen von einer lebhaften kulturellen Tradition und der Heimatverbundenheit der Menschen.

Die Region Burgenland-Weißenfels ist eine der vier Schwerpunktregionen für den Tourismus in Sachsen-Anhalt. Sie ist geprägt durch eine faszinierende Landschaft mit Flussniederungen, gesäumt von Streuobstwiesen, Weinbergen, Burgen, Schlössern und Sandsteinfelsen. Der Naturpark Saale-Unstrut-Triasland ist das „Qualitätssiegel“ für die Naturausstattung dieser Region.

Radtourismus über Landesgrenzen auf Fernradwegen an Saale, Unstrut und Weißer Elster ist ein weiteres Aushängeschild für die Vielfalt der touristischen Angebote, genauso wie der wachsende Wassertourismus und der aufstrebende Industrietourismus / Straße der Braunkohle.

Eine Besonderheit der Region sind die Straußwirtschaften und Weinberghäuschen im Steillagenanbau in der Weinregion Saale-Unstrut. Die Weinbauregion erstreckt sich entlang der Täler von Unstrut und Saale bis zur Weißen Elster bei Zeitz.

2.1 Beschreibung der wirtschaftlichen Ausgangssituation

Die Wirtschaft in der Region Burgenland-Weißenfels ist durch eine Branchenvielfalt und die Konzentration einzelner Branchen an ausgewählten Standorten gekennzeichnet.

Die Arbeitslosenquote im Burgenlandkreis (BLK) betrug im Juli 2005 23,3 % bzw. im Landkreis Weißenfels (LK WSF) 22,6 %. Damit liegt die Region über dem Landesdurchschnitt Sachsen-Anhalts von 20,1 % und doppelt so hoch wie der Bundesdurchschnitt von 11,3 %.

Die Frauenarbeitslosigkeit lag bei 53,2 % im BLK und 54,7 % im LK WSF. Im Durchschnitt des Landes betrug die Frauenarbeitslosigkeit 51,6 % und in Deutschland 45,4 %.

Im Burgenlandkreis sind 4,6 % der Beschäftigten bzw. 3,7 % im LK Weißenfels in der Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor) tätig, 27,3 % bzw. 25,5 % im produzierenden Gewerbe (sekundärer Sektor) und 68,1 % bzw. 70,2 % im Dienstleistungsbereich (tertiärer Sektor).

Im Verbandsgebiet des Saale – Unstrut - Tourismus e.V. sind ca. 4 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Burgenlandkreises im Tourismus tätig¹.

Die Region Burgenland-Weißenfels ist eine Auspendlerregion.

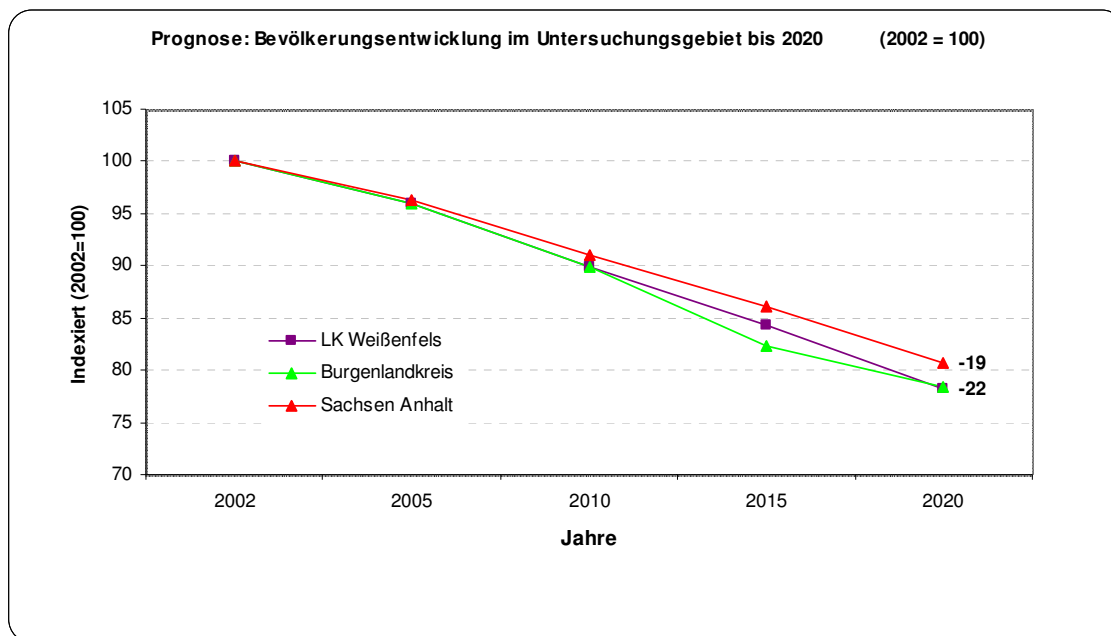
2.2 Demografische Entwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung der Region ist seit Beginn der 90er Jahre negativ verlaufen. Im Zeitraum von 1990 bis 2002 lag der Bevölkerungsrückgang bei -12,2 % im BLK bzw. -10,5 % im LK WSF (zum Vergleich: Landesdurchschnitt Sachsen-Anhalts -11,3 %, Bundesmittel 3,5 %).

Die 3. regionalisierte Bevölkerungsprognose für Sachsen-Anhalt prognostiziert im Ergebnis einen weiteren überdurchschnittlichen Bevölkerungsverlust für die Region Burgenland-Weißenfels bis 2020. Die in der Abbildung 2 dargestellten Prognoseergebnisse zeigen einen weiteren Bevölkerungsverlust von etwa 19-22 % im Zeitraum 2002 bis 2020.

¹ Saale-Unstrut Tourismus e.V., 2005

Abbildung 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis 2020



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Darstellung.

2.3 Ernährungsgewerbe als regionaler Wachstumsmotor²

Das Ernährungsgewerbe ist innerhalb des erstarkenden Industriesektors ein besonders stabil wachsender Bereich. Im IHK-Bezirk Halle-Dessau stieg seit 2001 die Zahl der Beschäftigten um 1,4 % auf ca. 10.900, der Umsatz konnte um 12,6 % auf 3,14 Mrd. € gesteigert werden. In den Jahren 2001-2003 wuchs der Auslandsumsatz um 136,1 %. Die Exportquote betrug im Jahr 2003 allerdings nur 7,3 %.

Die Standortwahl wurde durch viele Unternehmen mit der Nähe zu wichtigen Zulieferern, der Verfügbarkeit von Rohstoffen und dem günstigen Lohnniveau begründet. Den größten Umsatz im IHK-Bezirk erwirtschafteten im Jahr 2004 die Unternehmen in den Landkreisen Weißenfels (832,0 Mio. €) und Burgenland (719,7 Mio. €). Die Unternehmen in diesen Landkreisen bieten auch mit insgesamt ca. 3.000 Beschäftigten die meisten Arbeitsplätze innerhalb einer Branche im IHK-Bezirk an.

Die wichtigsten Teilbranchen sind die Fleisch- und Milchverarbeitung, die Herstellung von Backwaren, alkoholischer und nicht alkoholischer Getränke. Die fleisch- und milchverarbeitenden Unternehmen in Weißenfels und Bad Bibra wollen neue Märkte

² Quelle: Dr. Simone Danek, D. Bieräugel, Das Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau – Ein Motor für die Region, 2005

außerhalb der Region und im Ausland erschließen und die Zahl der Ausbildungs- und Arbeitsplätze erhöhen.

2.4 Wirtschaftsfaktor Tourismus

Nach vorliegenden Daten des Saale-Unstrut-Tourismus e.V. (SUT) sind im Tourismus des Verbandsgebietes ca. 1.900 Personen in gewerblichen Betrieben und durch Privatunterkünfte beschäftigt, die Umsätze von 62,2 Mio. € (netto) erzielt haben. Die Tourismusintensität im Verbandsgebiet von 3.500/1.000 Einwohner liegt weit über dem Durchschnitt von Sachsen-Anhalt (2.000/1.000 EW). Die Bettenauslastung liegt knapp über dem Landesdurchschnitt. Die Aufenthaltsdauer beträgt konstant 3 Tage und wird als entwicklungsfähig eingeschätzt.

Das ungebrochene Wachstum des Radtourismus wird durch die ADFC-Radanalyse 2005 mit einem Zuwachs um 8,9 % auf 2,45 Millionen Deutsche belegt. Auch die Zahlen des SUT e.V. am Saaleradweg mit 67.000 Radlern, davon 8.000 Fernradler in 2004 sowie die neueste Hochrechnung für den Unstrutradweg vom August 2005 mit 42.500 Radlern für den gesamten Weg, davon 11.700 Fernradler, belegen das starke Wachstum in der Region. Am Elsterradwanderweg ist mit der Fertigstellung in 2005 eine vergleichbar positive Entwicklung zu erwarten. Über 40 % der Touristen geben Radfahren als Urlaubsaktivität an. Den Kurzurlaub verbringen 1,4 Mio. Deutsche auf dem Rad.

Durch den ADFC wurde für den Saaleradweg im Jahr 2004 ein Spitzenwert von 280.000 Radlern veröffentlicht, davon 43.000 Mehrtagestouristen. Bei Ausgaben von 57 € täglich und 5 Tagen Reisedauer wurden an der Saale 12 Mio. € Umsatz generiert.

Auch der Wassertourismus verzeichnet ein stetiges Wachstum. Die Studie der Bundesvereinigung Kanutourismus 2005 bescheinigt dem Kanutourismus, dass noch kein Ende des Wachstums in Sicht ist.

Die Gesamtzahl der Kanutouristen wird deutschlandweit auf ca. 1,3 Mio. geschätzt. Davon unternehmen etwa 75 % häufig Kanutouren. Zunehmendes Interesse findet die Kombination von Rad- und Kanutouren. Die durchschnittlichen Tagesausgaben je Kanuten betragen 31,5 € ohne Bootsmiete.

In der Region Burgenland-Weißenfels hat sich die Anzahl der Wassertouristen auf der Unstrut in den letzten 6 Jahren von 5.300 auf 41.300 erhöht. An der Saale hat die Zahl der Schleusungen von 1.935 auf 2.960 zugenommen. Die Zahl der Boote auf der Saale wuchs im gleichen Zeitraum von 3.748 auf 5.265 Stück. Auch auf der Weißen Elster ist eine positive Entwicklung im Wassertourismus zu verzeichnen.

Einkaufen entwickelt sich zunehmend als Freizeitaktivität. Nach Umfragen unter Touristikern interessieren sich die Gäste insbesondere für regionale Erzeugnisse (Lebensmittel, Souvenirs, Handwerkskunst und regionaltypische Spirituosen bzw. Weine).

2.5 Land- und Forstwirtschaft, einschließlich Weinbau

Die Land- und Forstwirtschaft trägt mit knapp 1,1 Mrd. € Bruttowertschöpfung einen Anteil von 2,5 Prozent zur Gesamt-Bruttowertschöpfung im Land Sachsen-Anhalt (42,7 Milliarden Euro) bei.

Ein Maßstab für die Arbeitsintensität ist der Arbeitskräfteeinheiten - Besatz je 100 ha. Er lag 2003 im Durchschnitt des Landes bei 1,6 und blieb damit seit 1999 nahezu unverändert. In Ackerbau-Spezialbetrieben (z.B. Haupterwerbsbetriebe und GbR ab 500 ha landwirtschaftlicher Fläche (LF)) liegt der Arbeitskräftebesatz bei 0,7. Eine Arbeitskraft bewirtschaftet damit in diesen Betrieben rd. 140 ha LF.³

Der überwiegende Teil der Ackerstandorte sind lößbestimmte Standorte mit Ackerzahlen zwischen 45 und 81. Etwa 20 % der Ackerböden haben sogar Ackerzahlen über 81. Im Agraratlas Sachsen-Anhalt wird die Anbaueignung fast in allen Gemeinden deshalb auch als sehr hoch eingeschätzt.

Teilräumlich führt die starke Hangneigung zu einer erhöhten Wassererosionsgefährdung.

Einen Überblick über die landwirtschaftlichen Unternehmen in der Region bietet die Tabelle 1. Die Einzelunternehmen im Haupterwerb bewirtschaften nur 21 % der Landwirtschaftsfläche mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 164 ha.

³ Agrar- und Tierschutzbericht 2005

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Unternehmen in der Region Burgenland-Weißenfels⁴

Rechtsform	Anzahl	LN (ha)	Anteil (%)	Durchschnitt (ha)
eingetragene Genossenschaft	15	24.489	27	1.633
Haupterwerb	116	18.980	21	164
Nebenerwerb	160	5.267	5	33
GbR	33	12.453	14	377
GmbH	25	23.946	26	958
GmbH & Co.KG	5	6.073	7	1.215
sonstige	2	496	-	-
gesamt	356	91.704	100	258

Die Weinbaukartei (01.12.2004) belegt folgende Betriebsstrukturen des Saale - Unstrut – Weinanbaugebietes in Sachsen-Anhalt (Tabelle 2). Die Zahlen zur Region Burgenland-Weißenfels sind in Klammern angegeben.

Tabelle 2: Betriebsstruktur des Saale – Unstrut – Weinanbaugebietes

Betriebsform	Anzahl	Bestockte Rebfläche (ha)	Anteil (%)
Weingüter, Weinbaubetriebe im Haupterwerb mit Selbstvermarktung	22 (18)	163,7 (140,0)	27,2 (31,3)
Weingüter, Weinbaubetriebe im Nebenerwerb mit Selbstvermarktung	21 (13)	16,3 (10,3)	2,7 (2,3)
Landesweingut Kloster Pforta	1	47,8	7,9 (10,6)
Winzervereinigung Freyburg e.G.		374,1 (249,5)	62,1 (55,8)
davon			
Agrarbetriebe mit Obst- und Weinanbau	8 (4)	238,2 (160,4)	39,6 (35,9)
Traubenerzeuger im Haupterwerb	5 (4)	23,7 (14,5)	3,9 (3,2)
Traubenerzeuger im Nebenerwerb	538 (336)	112, 2 (74,6)	18,6 (16,7)
gesamt	595 (376)	601,9 (447,6)	100,0

Der Waldanteil ist gering und schwankt zwischen 0 und 50 % pro Gemeinde. Der östliche Teilraum ist waldärmer als der westliche. Der Privatwald ist kleinteilig strukturiert. Der Wald erfüllt Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen. Als Suchräume für die

⁴ Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Süd, Sitz Weißenfels

Wiederbewaldung sind in der Forstlichen Rahmenplanung der Planungsregion Halle (2001) für die Region 19 Teilgebiete benannt. Als größte Suchräume sind die „Bergbaufolgelandschaft Profen – Hohenmösen“ und die „Waldarme Landschaft zwischen Mertendorf, Osterfeld und Prießnitz“ aufgeführt. Unabhängig von der Waldbesitzart soll der Wald naturnah aufgebaut werden, um stabil und ertragsstark zu sein.

Aufgrund des geringen Waldanteils bekommt die Erholungsfunktion des Waldes eine besondere und auch zunehmende Bedeutung.

3 Einbeziehung der Akteure bei der Erarbeitung des ILEK

Einen Überblick über die Einbeziehung der Akteure bei der Erarbeitung des ILEK Burgenland-Weißenfels bietet die folgende Zusammenfassung:

- Zuwendungsbescheid des MLU/ALFF „Süd“ WSF vom 30.05.2005
- Werkvertrag vom 28.06.2005 / 05.07.2005 zwischen dem Burgenlandkreis und Agro-Öko-Consult GmbH
- Auftaktveranstaltung und Vorstellung des beauftragten Büros in der Sitzung der Koordinierungsgruppe am 05.07.2005

Die ersten Workshops und die folgenden Beratungen der vier Arbeitskreise fanden an folgenden Terminen statt:

AK: Landwirtschaft, Umwelt, Bergbau	11.07., 25.08., 20.10. und 22.11.2005
AK: Tourismus, Gesundheit, Kultur	25.07., 25.08. und 01.11.2005
AK: Wirtschaft und Gewerbe im ländlichen Raum	26.07., 24.08., und 03.11.2005
AK: Kommunale Infrastruktur, Wohnen, demografische Entwicklung	26.07., 12.08. und 13.10.2005
Koordinierungsgruppe	05.07., 04.08., 30.08., 20.09., 09.11., 21.12.2005

- Die Beratung der Ergebnisse aus den Arbeitskreisen und des Gesamtfortschritts der Arbeiten am ILEK erfolgte in sechs Beratungen der Koordinierungsgruppe.
- Durch Einzelinterviews wurden weitere Akteure in die Arbeit einbezogen.

- Eine Internetpräsentation (www.ile-burgenland-weissenfels.de) und die Presseveröffentlichungen informierten die Öffentlichkeit.
- Der Zwischenbericht wurde am 14.09.2005 im kleinen Regionalforum in Nebra öffentlich diskutiert und am 21.09.2005 an das ALFF übergeben.
- Der Arbeitsstand zum ILEK wurde am 22.11.2005 in den zuständigen Kreistagsausschüssen des LK Weißenfels und am 29.11.2005 im Ausschuss Wirtschaft/Landwirtschaft des Burgenlandkreises vorgestellt.

4 Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region

In der Regel werden die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken einer Region aufgrund der naturräumlichen Ausstattung (Feld-Wald-Wasser, Qualität der Böden u.a.), der Infrastrukturausstattung, der regionalen Wirtschaft und der Bevölkerungsstatistik beschrieben. Mit diesen Kategorien werden die Ressourcen einer Region dargestellt und der Grad ihrer künftigen Nutzung für die wirtschaftliche und sonstige Entwicklung im Regionalplan bestimmt. Alle natürlichen Ressourcen sind begrenzt und für die Regionalentwicklung nur endlich verfügbar.

Ein besonders wichtiger Aspekt der Regionalentwicklung sind die unbegrenzten Ressourcen, d.h. das durch die Einwohner mit ihrer Qualifikation, ihren Aktivitäten und ihrer Kreativität zur Verfügung gestellte Humanpotenzial.

Deshalb sind die Initiativen zur Zusammenarbeit für die Entwicklung über die kommunalen Grenzen einer Verwaltungsgemeinschaft sowie über die Kreisgrenzen und Landesgrenzen nach Sachsen und Thüringen hinaus von besonderer Bedeutung für die Erschließung der kreativen Potenziale der Bevölkerung und regionalen Akteure für die Entwicklung der Region Burgenland-Weißenfels.

Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wurden aus vorliegenden Planungen und Entwicklungskonzepten, den Ergebnissen der Workshops in den Arbeitskreisen, den Diskussionen in der Koordinierungsgruppe und im Rahmen der geführten Interviews mit Akteuren der Region identifiziert und in Tabelle 3 zusammengefasst.

ILEK Burgenland-Weißenfels

Tabelle 3: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Entwicklung in der Region Burgenland – Weißenfels

Bereich	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Bevölkerung	<p>erfolgreiche Unternehmer mit Willen zur regionalen Zusammenarbeit</p> <p>qualifizierte und motivierte Arbeitnehmer</p> <p>ehrenamtliches Engagement in vielen Vereinen</p>	<p>noch kein gemeinsames Regionalbewusstsein</p> <p>Abwanderung junger Menschen</p> <p>hohe Arbeitslosigkeit besonders von Frauen und Jugendlichen</p>	<p>aktive Reaktion auf demografischen Wandel</p> <p>WIR Gefühl stärken</p> <p>Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen</p> <p>Aufbau einer "eigenen" Identität in der Region</p> <p>Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Unternehmenswachstum und neue Produkte</p>	<p>Abwanderung der Jugend</p> <p>Abwanderung Hochqualifizierter</p> <p>Ausdünnung familiennaher Infrastruktur</p> <p>Abschaffung der Pendlerpauschale</p> <p>unausgeglichene Altersstruktur der Bevölkerung</p>
Regionale Entwicklungsinitiativen	<p>"L.I.S.A - BLK" und "Pakt für Arbeit Zeitz", Bündnis für Innovation, Wirtschaft und Arbeit, Bündnis für Familien</p> <p>Gesellschaft zur Förderung des Regionenmarketing für Mitteldeutschland mbH</p> <p>LEADER +</p> <p>Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen-Anhalt</p>	<p>Defizite in der Kommunikation untereinander und wenig abgestimmtes Handeln</p> <p>keine ausreichende Förderung der mittelständischen Unternehmen</p>	<p>Aufwertung der regionalen Zusammenarbeit durch vorrangige Förderung bei Vernetzung</p> <p>Stärkung des bottom up Ansatz</p> <p>Einbindung der Macher in den Entwicklungsprozess</p> <p>intensivere Vernetzung über Landkreisgrenzen</p>	<p>Auflösung der Entwicklungsinitiativen nach Beendigung der Förderung ohne Umsetzung der Ergebnisse</p>

ILEK Burgenland-Weißenfels

Bereich	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Infrastruktur und Daseinsvorsorge	<p>sehr gute Autobahnanbindung</p> <p>gegenwärtig ausreichende Dichte der Infrastruktur zur Daseinsvorsorge</p>	<p>Defizite in den Stadt- Umland-Beziehungen</p> <p>Lücken in der Verkehrsanbindung (ÖPNV)</p> <p>mangelndes Angebot altersgerechter Wohnformen</p> <p>ungenügende Nutzung innerörtlicher Gebäude- und Flächenpotenziale</p>	<p>Konzentration auf Schwerpunkttorte</p> <p>private Initiativen für den 3. Lebensabschnitt und junge Familien</p> <p>Schaffung eines Netzes orts- und familiennaher sozialer Einrichtungen und Dienstleistungen</p>	<p>Lücken in der Daseinsvorsorge</p> <p>Leerstand und Verfall familiennaher Infrastruktur (Kita, Schulen u.a. Bausubstanz)</p> <p>mangelnde Finanzausstattung der Kommunen</p>
Lage und Märkte	<p>Nähe zu Leipzig, Halle, Gera...</p> <p>Lage im Mitteldeutschen Wirtschaftsraum</p> <p>hervorragende Standortbewertung im europäischen Vergleich</p>	<p>Infrastrukturücken im Tourismus</p> <p>Stadt – Umland-Beziehung</p>	<p>Projekte der wirtschaftlichen Zusammenarbeit</p> <p>Bündnis für Innovation, Arbeit und Wirtschaft</p>	<p>zunehmender Mangel an Fachkräften für das Wirtschaftswachstum</p>
Landschaft, Naturraum /Umweltschutz	<p>einzigartige Kulturlandschaft</p> <p>Naturpark Saale-Unstrut-Triasland in Teilen des Gebietes</p> <p>Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete</p>	<p>Defizite im teilträumlichen Hochwasser- und Erosionsschutz durch die Saale und Starkregen</p> <p>Defizite im Landschaftsbild infolge Bergbau(folge) und alte Industriebrachen insbesondere im östlichen Teil des Gebietes</p>	<p>aktive Gestaltung Bergbau(folge)- und Industrielandschaften als "Neue Kulturlandschaften"</p> <p>Schaffung von neuen Natur- und Freizeiträumen</p>	<p>unzureichende interkommunale Zusammenarbeit bei der Gestaltung der „Neuen Kulturlandschaften“</p> <p>Verlust der Orchideenwiesen, Streuobstbestände, Steillagen im Weinbau u.a. Landschaftselemente</p>

ILEK Burgenland-Weißenfels

Bereich	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Tourismus	Alleinstellungsmerkmal durch Weinbaugebiet Saale-Unstrut überregionale Radwege, Blaues Band, Str. d. Romanik, Gartenträume, Himmelswege (Himmelscheibe, Sonnenobservatorium) u.a. überregionale Besucherziele innerhalb der Region Saale, Unstrut- u. Elstertal größtes und wichtigstes Naherholungsgebiet auch über die Landesgrenzen hinaus	Defizite im Entwicklungsstand des östlichen Teils der Region (Bergbau und alte Industrien) regionale Vernetzung über Branchen- und Landesgrenzen unterschiedlicher Bekanntheitsgrad der touristischen Teilräume (Freyburg / Weißenfels)	Weinregion Saale-Unstrut - stärkere Vernetzung im ganzheitlichen Ansatz der Region Vernetzung der touristischen Achsen Zusammenführung touristischer Leistungsanbieter sowie regionaler Anbieter Lückenschließung bei touristischer Infrastruktur verstärkte Zielgruppenorientierung auf die Generation 50+ (Wellness, Gesundheitstourismus, Archäologie) Erlebnistourismus aktiver Bergbau / Bergbaufolgelandschaft / Industrietourismus	Defizite in der Zusammenarbeit zur Entwicklung des Tourismus in allen Teilräumen der Region gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland
Wirtschaft	Ernährungswirtschaft Branchenvielfalt dynamische Gewerbestandorte aktiver Bergbau starke Landwirtschaft	wenig mittelständische Betriebe in Teilräumen schlechter Anschluss an Bundesstraße oder Autobahn aktiver Landschaftsverbrauch in Teilräumen durch Bergbau	Vernetzung über Branchennetzwerke industrielle Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe verstärkte Förderung im Bestand der Unternehmen Gestaltung der „Neuen Kulturlandschaften“ u. Erschließung für Industrietourismus	Abwanderung der Jugend finanzielle Rahmen- und Förderbedingungen Verfügbarkeit einer unternehmensgerechten Bildung und Qualifikation

ILEK Burgenland-Weißenfels

Bereich	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Ernährungsgewerbe	stark wachsende Branche mit starker Bindung an regionale Landwirtschaft bzw. Rohstoffe	relativ geringer Exportanteil der Branche	Erschließung neuer Märkte außerhalb der Region und im Ausland neue Produkte	Verfügbarkeit von motiviertem Nachwuchs geringere Prioritätensetzung in der Förderpolitik des Landes
Landwirtschaft	sehr wettbewerbsfähige Standortbedingungen, wettbewerbsfähige Unternehmen, zukunftsfähige agrarstrukturelle Verhältnisse, breite Palette regionaler Erzeugnisse	zu gering entwickelte Vermarktung regionaler Produkte mit dem Tourismus und in die Einwohnerzentren	enge Zusammenarbeit mit dem Ernährungsgewerbe, dem Tourismus und zur industriellen Verwertung nachwachsender Rohstoffe	Verlagerung arbeitsintensiver Teilbereiche der Partner nach Osteuropa Marktmacht des Handelswirtschaftliche Rahmenbedingungen in der EU
Weinbau	exklusives Anbaugebiet für Qualitätswein mittleres und höheres Preissegment mit Direktabsatz image- und landschaftsprägendes Element durch Terrassenweinbau in Steillagen	Defizite in der Ausschildung der Weinstraße, der Weingüter und regionalen Vernetzung zu touristischen Themen sowie Infrastruktur hoher Anteil älterer Nebenerwerbwinzer Vernetzung der Anbieter untereinander	Attraktivitätssteigerung durch Entwicklung von Weindörfern, einer Weinerlebnisstraße Ausbau der Übernachtungsmöglichkeiten bei Winzern Erleichterung der Arbeiten im Steillagenweinbau	Auflassen der Steillagen kein Nachwuchs im Weinbau
Forstwirtschaft	In Teilen der Region leistungsfähige Forsten und Erholungswälder	im Privatwald kleinteilige Eigentumsstruktur punktuelle Defizite im forstlichen Wegenetz	Nutzung der Marktchancen für die energetischen Nutzungen	Lücken im Wegenetz und geringe Zusammenarbeit der Waldeigentümer

ILEK Burgenland-Weißenfels

Bereich	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Wissenschaft und Forschung	im Umfeld leistungsfähige Einrichtungen vorhanden Zusammenarbeit auf vertraglicher Grundlage Stipendien aus der Stiftung Aufbau Unstrut Finne	wirtschaftliche Erfolge aus der Zusammenarbeit nur in Ansätzen vorhanden	schwerpunktorientierter Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Unternehmen	unzureichende Leistungsfähigkeit der Unternehmen und Ausstattung der Forschungseinrichtungen

Insbesondere von den Vertretern der Kommunen und Verwaltungsgemeinschaften wurden stabile Rahmenbedingungen für die Förderung und Finanzierung der Kommunen angemahnt, um Planungssicherheit zu schaffen und die Nachhaltigkeit kommunaler Infrastruktur zu gewährleisten.

Die SWOT-Analyse zeigt, was auch in verschiedenen Interviews bestätigt wird. Die Gesamtregion Burgenland-Weißenfels ist in ihrer naturräumlichen Ausstattung und Entwicklungsgeschichte differenziert. Die wesentlichsten teilräumlichen Unterschiede in der Region Burgenland-Weißenfels sind in der folgenden Übersicht zusammengefasst.

Naturparkregion	Bergbaulandschaften
<ul style="list-style-type: none">• eine alte gewachsene Kulturlandschaft mit Tourismustradition• die „Weinbaugelände Saale-Unstrut⁵“ als touristische Schwerpunktregion in Sachsen-Anhalt• hervorragendes Naturraumpotenzial im Naturpark Saale-Unstrut-Triasland mit der LEADER+ - Region	<ul style="list-style-type: none">• Altbergbau und aktiver Bergbau• alte, aufgelassene Industriestandorte• nur punktuell touristische Standorte• ohne eigenes touristisches Regionalprofil• Nähe zu Bevölkerungszentren im mitteleutschen Wirtschaftsraum, insbesondere Leipzig, Gera

5 Entwicklungsziele und Leitbild der integrierten ländlichen Entwicklung

„Die Zukunft des ländlichen Raums kann nur gesichert werden, wenn er als Lebens- und Wirtschaftsraum mit entsprechendem Arbeitsplatzangebot weiter entwickelt und erhalten wird. Die Förderung multisektoraler Wirtschaftsstrukturen im ländlichen Raum bleibt auch in den nächsten Jahren das vordringliche Ziel. Einhergehen müssen hiermit weitere Infrastrukturverbesserungen in den Bereichen Mobilität und Gesundheit sowie Bildung und Ausbildung. Besonderes Augenmerk wird weiterhin auf die Schaffung von landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen im ländlichen Raum gelegt. Dabei haben Maßnahmen mit familienpolitischer Bedeutung eine besondere Priorität. Dem muss der Fördermitteleinsatz Rechnung tragen“ (Zitat aus dem Agrar- und Tierschutzbericht der Landesregierung, 2005).

⁵ Quelle: Handbuch Tourismus in Sachsen-Anhalt, 2005

Die Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum der Region Burgenland-Weißenfels und Arbeitsplätze sind der wichtigste Beitrag gegen die Abwanderung junger Menschen aus den Dörfern. Die Brisanz dieses Themas in den Arbeitskreisen wird auch darin sichtbar, dass der künftig erwartete Mangel an qualifizierten und jungen Menschen als ein Hauptrisikofaktor für die erfolgreiche ländliche Entwicklung und die gesamte Wirtschaftsentwicklung in der Region erkannt ist.

Die Region Burgenland-Weißenfels verfügt über folgende Alleinstellungsmerkmale für die wirtschaftliche Entwicklung:

- das Zusammenwirken vieler Unternehmen in Netzwerken des Ernährungsgewerbes und der industriellen Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe
- das Weinbaugebiet Saale-Unstrut und
- die Himmelswege mit den archäologischen Stätten Nebra / Wangen und Goseck.

Alle drei Alleinstellungsmerkmale sind eng mit der benachbarten Region Merseburg-Querfurt verbunden.

Das Leitbild für die Entwicklung der Region Burgenland-Weißenfels greift die bereits vorhandenen Leitbilder der verschiedenen regionalen Initiativen und die Visionen der regionalen Akteure auf, die in den zum ILEK geführten Interviews geäußert wurden. Das Leitbild ist von den Akteuren der Koordinierungsgruppe, der Arbeitskreise, im Regionalforum sowie Ausschüssen der Kreistage diskutiert und bestätigt worden.

Im Mittelpunkt des Leitbilds stehen lebensfähige Kommunen für junge Familien und Bürger im 3. Lebensabschnitt, mit Arbeitsplätzen und ausreichender Infrastruktur in einer nachhaltig genutzten Kultur- und Naturlandschaft.

Die große Bereitschaft der regionalen Akteure zur aktiven Mitwirkung an der integrierten ländlichen Entwicklung in der Region wurde durch das große Interesse an einer Mitarbeit in den Arbeitskreisen, die rege Teilnahme an den Regionalforen und die intensive öffentliche Diskussion in der Presse deutlich.

Leitbild der Region Burgenland - Weißenfels

1. Die Region ist ein aufstrebender Wirtschaftsstandort und beliebter Wohnort für Familien und Jugendliche mit bedarfsgerechter Infrastruktur sowie guter Anbindung zu den Zentren.
2. Landwirtschaft, Weinbau, Tourismus, Handwerk und der Naturpark sind wichtige Lebensgrundlagen in den Dörfern. Neue Angebote für Familien, Jugendliche und Senioren unterstützen ein selbstbestimmtes Leben in der gesamten Region.
3. Die gezielte Investitionsförderung und die Lagegunst im mitteldeutschen Wirtschaftsraum schaffen neue Arbeitsplätze im Ernährungsgewerbe, der industriellen Verwertung nachwachsender Rohstoffe und im Tourismus. Der Kurzzeittourismus aus den Zentren ist ein Wirtschaftsfaktor von zunehmender Bedeutung.
4. Die reiche Naturlandschaft mit dem Naturpark Saale- Unstrut - Triasland und den Flusslandschaften, die alten und neuen Kulturlandschaften und die lange Tradition in der nachhaltigen Landschaftsnutzung durch Weinbau, Land- und Forstwirtschaft sichern den hohen Freizeitwert und gesunde Nahrungsmittel aus der Region.
5. Die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Wirtschaft und Verwaltung sowie über Branchengrenzen hinweg ist ein regionaler Wertschöpfungsfaktor von zunehmender Bedeutung. Die Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen verbessert die Innovationskraft der Unternehmen und führt zu neuen marktfähigen Produkten.

Die Ergebnisse der integrierten ländlichen Entwicklung (IIE) sollen an der Erreichung folgender Ziele gemessen werden:

- Die Einwohnerbilanz aus Zuzügen und Wegzügen wird positiv beeinflusst. Die Anzahl der Familien mit Kindern soll in der Region wieder zunehmen.
- Die Anzahl der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, dem Weinbau, Tourismus, Handwerk und Dienstleistungen wird in den Dörfern stabilisiert und soll durch neue Angebote möglichst zunehmen.
- Neue außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze werden durch enge Zusammenarbeit der Land - und Forstwirtschaft mit der Nahrungsgüterwirtschaft, bei der industriell-

len Nutzung nachwachsender Rohstoffe und im Tourismus durch gezielte Investitionsförderung geschaffen.

- Die reiche Naturausstattung, der Naturpark und die nachhaltige Landschaftsnutzung werden noch intensiver als Marketingfaktor für den hohen Freizeit- und Wohnwert der Region genutzt.
- Die vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit mit der Wissenschaft u.a. Partnern bei der Entwicklung neuer Produkte soll erweitert werden.

6 Regionale Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

Das ILEK Burgenland-Weißenfels ist kein Förderprogramm, sondern eine im breiten öffentlichen Konsens erarbeitete Entwicklungsstrategie, die in einem laufenden Prozess mit allen regionalen Akteuren umgesetzt und fortgeschrieben wird.

Die Entwicklungsstrategie für die integrierte ländliche Entwicklung in der Region Burgenland - Weißenfels greift die Hinweise der „Allianz für den ländlichen Raum“ (ALR) auf, die unter Leitung der Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt für die Entwicklung des ländlichen Raumes erarbeitet wurden, um die daraus resultierenden Handlungsfelder und Fördergrundsätze des Landes zu bestimmen.⁶

Die Mitglieder der ALR sehen folgende Schwerpunkte von landesweiter Bedeutung:

1. Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum
2. Maßnahmen gegen Abwanderung vornehmlich junger Menschen aus den Dörfern
3. Stärkung der kommunalen Daseinsvorsorge im ländlichen Raum und
4. zukunftsweisender Natur- und Umweltschutz.

6.1 Die regionale Entwicklungsstrategie

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Strategie für die Region Burgenland -Weißenfels sind auf der Grundlage der Stärken und Entwicklungschancen so definiert, dass sie die wirtschaftliche Entwicklung befördern und bereits vorhandene Entwicklungen und

⁶ Protokoll der Sitzung vom 11.8.2005 im MLU

Aktivitäten unterstützen. Dafür wurden auch vorhandene Planungen und Konzepte ausgewertet und berücksichtigt.

Die folgenden strategischen Leitlinien (Abb. 3) gewährleisten durch den längerfristigen Ansatz bis 2013 die eingeforderte Kontinuität in der Förderung der ländlichen Entwicklung.

Die strategischen Leitlinien fördern vorrangig die wirtschaftliche Entwicklung mit dem Ziel, Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu sichern und zu schaffen.

Die strategischen Leitlinien tragen bei, den ländlichen Raum als Lebensraum für Familien und für Menschen im 3. Lebensabschnitt zu bewahren.

Die Dorfentwicklung und die anderen Instrumente der Landentwicklung (Flurneuordnung, Wegebau u.a.) sollen künftig vorrangig als zusätzliches Instrument für die Schaffung von Arbeitsplätzen und als Beitrag zur Daseinsvorsorge integrierend wirken.

Abbildung 3: Die drei strategischen Leitlinien zur integrierten ländlichen Entwicklung in der Region Burgenland-Weißenfels bis 2013

- 1. Investitionen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen**, insbesondere für Frauen und junge Menschen einschließlich Existenzgründungen und Qualifizierung sowie erforderlicher Infrastruktur
- 2. Sicherung der Daseinsvorsorge im demografischen Wandel** durch familiengerechte Infrastruktur und Dienstleistungen einschließlich Altenbetreuung sowie zukunftsweisende Angebote für Familien und Jugendliche
- 3. Instrumente der Landentwicklung (Dorfentwicklung, Flurneuordnung, Wegebau u.a.) an ausgewählten Schwerpunkten** zur Unterstützung der Entwicklung in den beiden vorgenannten strategischen Leitlinien.

Der integrierte Entwicklungsansatz mit den genannten drei strategischen Leitlinien kann jedoch nur erfolgreich sein, wenn er von den Menschen mitgetragen und mitgestaltet wird. Dafür ist es erforderlich, dass die gewünschte längerfristige Kontinuität der Rahmenbedingungen für die integrierte ländliche Entwicklung durch kurzfristig umsetzbare Leitprojekte und mittelfristige Entwicklungsschwerpunkte ergänzt wird.

Die Zeit-Strategie für die Umsetzung des ILEK Burgenland-Weißenfels ist in der Abbildung 4 dargestellt.

Die in der Region unter Einbindung der Macher erarbeiteten strategischen Leitlinien bilden somit die längerfristige Grundlage für die mittelfristigen Entwicklungsschwerpunkte, die in vier Handlungsfeldern zusammengefasst wurden und mit kurzfristig umsetzbaren Leitprojekten untersetzt sind.

Die Leitprojekte haben die Voraussetzungen, um in der Region Burgenland-Weißenfels kurzfristig Ergebnisse zu erreichen.

Abbildung 4: Die Zeit-Strategie zur integrierten ländlichen Entwicklung in der Region Burgenland-Weißenfels bis 2013

ILEK Beginn 2006	bis zu 2 Jahre kurzfristig	3-4 Jahre mittelfristig	2013 langfristig
Die drei strategischen Leitlinien für die integrierte ländliche Entwicklung der Region bleiben für den gesamten Zeitraum bis 2013 verbindlich.			
Die Entwicklungsschwerpunkte in den Handlungsfeldern sind bis zur Halbzeitbewertung gültig. Im Ergebnis der Halbzeitevaluation können Entwicklungsschwerpunkte verändert werden.			
Die Umsetzung der beschlossenen Leitprojekte ist zunächst auf zwei Jahre begrenzt. Dann wird aufgrund der Ergebnisse über eine Fortsetzung oder den Austausch gegen ein anderes Leitprojekt entschieden.			

6.2 Die Entwicklungsschwerpunkte und Leitprojekte in den Handlungsfeldern

6.2.1 Das Handlungsfeld Tourismus

Der Tourismus ist auch künftig ein entwicklungsfähiger Wirtschaftsfaktor in der Region. Als Zielstellung sollte in der Region der Anteil der vom Tourismus abhängigen Arbeitsplätze an der Gesamtbeschäftigung von gegenwärtig ca. 4 % auf den Durchschnitt in Deutschland mit 8 % (2004) gesteigert werden. Im Verbandsgebiet des Saale-Unstrut-Tourismus e.V. sind gegenwärtig ca. 1.900 Beschäftigte im Tourismus tätig.

Die kommunalen wirtschaftlichen Effekte durch den Tourismus betragen durchschnittlich 2 – 3 % des touristischen Nettoumsatzes (ohne MWSt) durch Gewerbesteuer, Grundsteuer und anteilige Lohn- und Einkommenssteuer.

Die Ausgaben der Übernachtungsgäste in gewerblichen Betrieben über 8 Betten in den Reisegebieten Halle, Saale und Unstrut lagen 2002 bei 53 € / Person und Tag.

Zur Erschließung der vorhandenen Potenziale für die integrierte ländliche Entwicklung wurden im zuständigen Arbeitskreis zwei Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld Tourismus vereinbart und in Abbildung 5 dargestellt.

Abbildung 5: Entwicklungsschwerpunkte und Leitprojekt im Handlungsfeld Tourismus

Handlungsfeld Tourismus	
Entwicklungsschwerpunkte	Priorität
1. Ausbau der touristischen Achsen über Landesgrenzen und Vernetzung mit den Themen Kultur, Wein, Archäologie	Vorrangig
2. Hochwertige Angebote im Landurlaub und für den Zukunftsmarkt „Aktiv und gesund“, einschließlich Gesundheits- und Wellness-Tourismus	
Leitprojekt im Handlungsfeld Tourismus	
„Rad-8 Saale-Unstrut-Weiße Elster“ als erstes Kooperationsprojekt der gesamten Region Burgenland-Weißenfels	

Im Arbeitskreis wurde auch der differenzierte Stand der Tourismusentwicklung in der Region deutlich.

Ein touristischer Schwerpunkt des Landes Sachsen-Anhalt ist die „Weinregion Saale-Unstrut“ entlang von Saale und Unstrut bis Weißenfels und an der Weißen Elster bis Zeitz. Das Weinbaugebiet Saale-Unstrut ist das touristische Zentrum der Region.

Der ebenfalls touristisch wichtige Naturpark Saale-Unstrut-Triasland umfasst zusätzlich zur Weinbauregion auch den westlichen Bereich der Region bis angrenzend nach Thüringen.

Der gesamte westliche Bereich der Region etwa bis zur Linie Weißenfels-Zeitz ist somit Bestandteil touristisch besonders entwicklungsfähiger Strukturen in Vernetzung mit den touristischen Achsen (Fernradwege, Blaues Band, Straße der Romanik u.a.).

Der östliche Teil der Region Burgenland-Weißenfels ist nur an einigen Standorten touristisch historisch vorgeprägt. In diesem Teil der Region kann u.a. der Tagestourismus an den Achsen (Fernradwege, Blaues Band) aus den angrenzenden Bevölke-

rungszentren in Sachsen und Thüringen, der Industrietourismus u.a. mit der "Straße der Braunkohle" und die abgestimmte Entwicklung der „Bergbaulandschaft“ zur „Neuen Kulturlandschaft“ in Vernetzung über Landesgrenzen dazu beitragen, ein eigenes touristisches Profil auszuprägen.

Die Umsetzung des Leitprojektes „Rad-8...“ bietet die Möglichkeit zur Vernetzung der beiden Teilräume und der Potenziale der touristischen Hauptachsen mit der gesamten Region. Alle Anliegerkommunen können sich durch eigene Projekte, z.B. Wegabschnitte und Beschilderung zu Restaurants und Sehenswürdigkeiten, Rastplätze, Einsetzstellen für Kanus, Anlegestellen, überregional interessante Besucherziele u.a. am Leitprojekt beteiligen. Insbesondere private Akteure sind aufgefordert, die Wirtschaftskraft der Touristen für Existenzgründungen und zusätzliche Arbeitsplätze, z.B. radfahrerfreundliche Gastronomie und Beherbergung (ADFC-Kriterien), Bootsverleih u.a. Dienstleistungen, Vermarktung regionaler Erzeugnisse u. v. a. kreativ zu nutzen.

Die wirtschaftliche Zielstellung aller Maßnahmen soll durch die Einbindung privater Angebote in den kommunalen Infrastrukturausbau nachgewiesen werden.

Die Kompetenzen aus der Zusammenarbeit im Markt des Gesundheits- und Wellness-tourismus im „Bäder-Dreieck“ soll für private Angeboten im Landtourismus erschlossen und weiterentwickelt werden. Hochwertige Gesundheits- und Wellnessangebote können durch eine Vielfalt privater und kommunaler Angebote auch außerhalb der drei Städte im Bäder-Dreieck, Bad Bibra, Bad Kösen und Bad Sulza, eine Besonderheit der Region werden. Dadurch können Beispiele für andere Akteure geschaffen und Innovationen auch mit LEADER umgesetzt werden. Im Bereich der „Bergbaulandschaften / Neue Kulturlandschaften“ sollte ein Hauptaugenmerk auf die Ergänzung und Vernetzung der Infrastruktur zu den Bevölkerungszentren nach Merseburg / Halle und über die Landesgrenzen nach Sachsen, z. B. Radweg Leipzig – Lützen – Saaleradweg, und nach Thüringen (Gera, Jena, Erfurt) gerichtet werden. Dabei sollten insbesondere Angebote des ÖPNV in den Wochenendtourismus gezielt eingebunden werden.

6.2.2 Das Handlungsfeld Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen

Im Arbeitskreis Wirtschaft und Gewerbe im ländlichen Raum ist mit dem ILEK die Aufgabe gestellt, die Schwerpunkte für die Wirtschaftsentwicklung in der Region Burgenland-Weißenfels aus der Gemeinschaftsaufgabe (GA) zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ mit der „Gemeinschaftsaufgabe (GAK) zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum zu verbinden. Dabei ist die Chancengleichheit zu sichern und Entwicklung der Humanressourcen durch Bildung und Qualifizierung mit Unterstützung durch den ESF einzubinden.

Aktiv ist aus der ELER⁷ ab 2007 u.a. die Unterstützung von Kleinstunternehmen (bis 10 Arbeitskräfte) außerhalb der Landwirtschaft und Existenzgründungen im ländlichen Raum möglich. Ein Entwicklungsschwerpunkt im ILEK sind Kleinstunternehmen in Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen und Tourismus auf dem Dorf.

Aufgrund der genannten Anforderungen und Rahmenseetzungen wurden durch die Mitglieder des Arbeitskreises drei Entwicklungsschwerpunkte benannt, in mehreren Beratungen weiterentwickelt und in der Abbildung 6 zusammengefasst.

Abbildung 6: Entwicklungsschwerpunkte und Leitprojekt im Handlungsfeld Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen

Handlungsfeld Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen	
Entwicklungsschwerpunkte	Priorität
1. Förderung der Unternehmensentwicklung im Bestand der Bereiche Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen sowie Existenzgründungen einschließlich erforderlicher Infrastruktur	Vorrangig
2. Vernetzung zwischen LuF und Ernährungsgewerbe sowie zur industriellen Verwertung nachwachsender Rohstoffe	
3. Verstärkte Erschließung der Lagegunst im mitteldeutschen Wirtschaftsraum	
Leitprojekt im Handlungsfeld	
- Weiterentwicklung der Wirtschaftsstandorte und vorhandener Unternehmen im ländlichen Raum	

7 Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 vom 20.09.2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER), Amtsblatt der EU L 277/1 vom 21.09.2005

Der Arbeitskreis Wirtschaft und Gewerbe im ländlichen Raum hat die weitere Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen-Anhalt Süd“ vereinbart.

Junge Unternehmen sollen zur Stärkung des Unternehmertums im ländlichen Raum besonderes Augenmerk erhalten.

Die Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Ernährungsgewerbe, evtl. zur Produktentwicklung für Auslandsmärkte, soll gemeinsam mit dem Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen-Anhalt Süd im Bündnis für Innovation, Wirtschaft und Arbeit begleitet werden.

Die aktuelle Weiterentwicklung der international gültigen Qualitätsstandards, z.B. für das gesamte Ernährungsgewerbe, stellen insbesondere Kleinunternehmen vor neue Herausforderungen, die Investitionen und Qualifizierung verlangen. Hier soll im Rahmen des ILEK die erforderliche Unterstützung geschaffen werden.

Weitere erfolgversprechende Entwicklungen für Arbeitsplätze und Einkommen im ländlichen Raum werden aus einer Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für industrielle Nutzung der weißen Biotechnologie, das in Zeitz seine Arbeit aufnehmen soll, und im Zusammenhang mit den erneuerbaren Energien, z.B. Biogas, an dezentralen Standorten erwachsen.

In der Umsetzungsphase des ILEK Burgenland-Weißenfels sollte der Arbeitskreis deshalb insbesondere zwei Aufgaben wahrnehmen:

- Bewertung / Auswahl von unternehmerischen Vorhaben im Leitprojekt in Abstimmung mit GA regionale Wirtschaftsstruktur u. a.
- Mitwirkung bei der Koordination der verschiedenen Förderinstrumente in der Region aus ELER, EFRE und ESF.

Der Arbeitskreis sollte in die Strukturen des „Bündnisses für Innovation, Wirtschaft und Arbeit“ integriert werden. Für die gemeinsame Arbeit in der Region Burgenland-Weißenfels sollte das Bündnis für Innovation, Wirtschaft und Arbeit über den Burgenlandkreis hinaus auf die gesamte Region erweitert werden.

6.2.3 Das Handlungsfeld Landwirtschaft, Umwelt, Bergbau

Zur wirtschaftlich nachhaltigen Nutzung der hervorragenden landwirtschaftlichen Standorte in der Region als Grundlage für das sehr erfolgreiche Ernährungsgewerbe, die wachsende industrielle Verarbeitung und die energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe vom Feld und aus dem Wald ist die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft der Entwicklungsschwerpunkt mit hoher Priorität im ländlichen Raum. Darüber hinaus muss die Wettbewerbsfähigkeit des Weinbaus unterstützt werden.

Die Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen in die neuen Märkte für Rohstoffe aus der Landwirtschaft muss auch künftig durch Investitionsförderung sowie durch Förderung der Beratung und Qualifizierung im Land unterstützt werden. Dadurch können Arbeitsplätze in der primären Landwirtschaft gesichert und die Rahmenbedingungen für neue Arbeitsplätze in der verarbeitenden Industrie sowie in der Erzeugung regenerativer Energien innerhalb der Region Burgenland-Weißenfels verbessert werden. Nur eine wettbewerbsfähige Land- und Forstwirtschaft kann kostengünstige Rohstoffe erzeugen.

Potenziale für zusätzliche Arbeitsplätze im direkten Umfeld und außerhalb der Landwirtschaft bietet auch die Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte. Dabei soll in diesem Entwicklungsschwerpunkt die gesamte Palette regionaler Erzeugnisse über die Produkte landwirtschaftlichen Ursprungs hinaus befördert werden.

Im verstärkten Angebot regionaler Produkte in den Einwohnerzentren innerhalb der Region, in den angrenzenden Bevölkerungszentren, z.B. durch Regionalläden, und für Touristen wird ein zusätzliches Umsatzpotenzial für regionale Produkte erwartet.

Die Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld sind in der folgenden Abbildung 7 zusammengefasst.

Abbildung 7: Entwicklungsschwerpunkte und Leitprojekte im Handlungsfeld Landwirtschaft, Umwelt, Bergbau

Handlungsfeld Landwirtschaft, Umwelt, Bergbau	
Entwicklungsschwerpunkte	Priorität
1. wettbewerbsfähige Land-, Forstwirtschaft und Weinbau durch Diversifizierung in neue Märkte und punktuelle Infrastrukturförderung	Vorrangig
2. Herstellung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse in verstärkter Zusammenarbeit mit dem Tourismus und in den Einwohnerzentren	
3. Erhaltung der Kulturlandschaft durch: <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung für regionale Produkte und Pflege (z.B. Halbtrockenrasen, Streuobstwiesen, Steillagen, Restlöcher) • Abriss nicht mehr nutzbarer Bausubstanz in der Regel mit Neubebauung innerhalb von Ortslagen bzw. ohne Neubebauung außerhalb von Ortslagen • Schutz vor Hochwasser und der Gewässer sowie des Grundwassers vor Einträgen in Verbindung mit der Wasserrahmenrichtlinie 	
Leitprojekte im Handlungsfeld	
- Entwicklung/ Herstellung / Vermarktung regionaler Produkte für ausgewählte Zielgruppen (Touristen, Senioren, Jugendliche)	
- Aufbau eines „Forums Bergbaulandschaften“ in Zusammenarbeit mit MIBRAG, LMBV, Kommunen und anderen Akteuren zur Bildung einer LEADER-Region ab 2007	

Ein zukunftsfähiger Bereich zur Erschließung neuer Wertschöpfungsquellen im ländlichen Raum ist die dezentrale Erzeugung regenerativer Energien. Die Erzeugung von Biogas u. a. regenerativen Energien an dezentralen Standorten im ländlichen Raum bedarf der Qualifikation der Landwirte und zuständigen Mitarbeiter, der Handwerker und Planer in den Bauunternehmen sowie Mitarbeiter in den Genehmigungsbehörden. Das Kompetenzzentrum zur industriellen Verarbeitung von Biomasse, das im Industriepark Zeitz die Arbeit aufnehmen soll, kann diese Aufgaben für die Region koordinieren.

Der östliche Teil der Region ist historisch stärker durch Altindustrien und durch aktiven Bergbau geprägt, der sehr langfristig zur Entstehung einer neuen Kulturlandschaft beiträgt. Eine aktive regionale Zusammenarbeit bei der Gestaltung der Bergbaulandschaften zu einer neuen Kulturlandschaft bildet einen wichtigen Beitrag für

den zukunftsweisenden Naturschutz, die Entwicklung eines eigenen Tourismusprofils und für die Aufwertung des Wohnstandortes für Familien in dieser Teilregion.

Auf Vorschlag des Arbeitskreises wurde deshalb am 20.10.2005 in Theißen das Forum Bergbaulandschaften zur Umsetzung des ersten Leitprojekts aus dem ILEK Burgenland-Weißenfels gegründet.

Aufgrund der regionalen Betroffenheit wurde folgende Abgrenzung des Forums Bergbaulandschaften vereinbart:

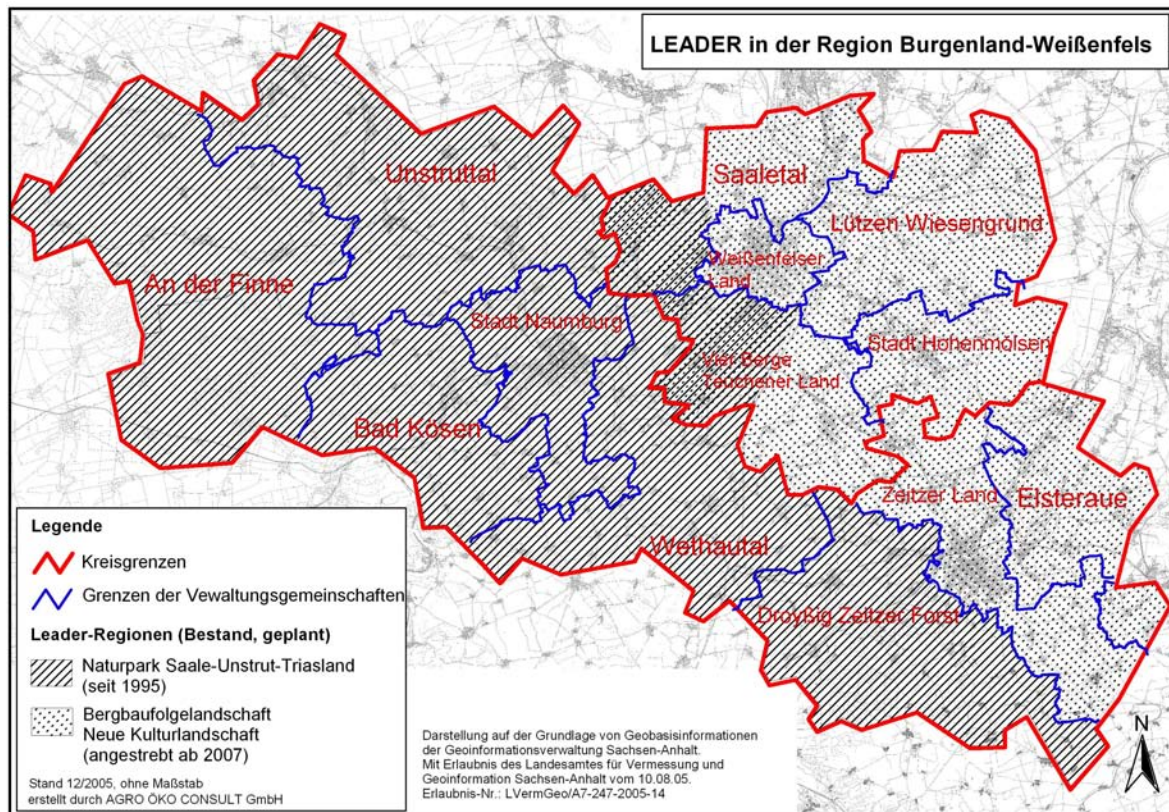
Stadt Hohenmölsen (WSF) – **Vorsitz**, Vwg. Lützen-Wiesengrund (WSF), Vwg. Saale-tal (WSF), Vwg. Vier Berge - Teuchener Land (WSF), Vwg. Zeitzer - Land (BLK), Gemeinde Elsteraue (BLK).

Zielstellung des Forums ist in einem zweiten Schritt die Bildung einer eigenständigen LEADER - Region ab 2007 für den gesamten östlichen Bereich der Region Burgenland-Weißenfels angrenzend an die bestehende LEADER - Region Naturpark Saale-Unstrut-Triasland (siehe auch Abbildung 8).

Dafür soll im Jahr 2006 ein lokales Entwicklungskonzept in enger Verbindung zum ILEK Burgenland-Weißenfels für beide LEADER – Region in einem breiten bottom up – Prozess erstellt werden. Die bestehende LEADER Region wird sich erweitern.

Im Mittelpunkt könnten innovative Projekte zur Gestaltung der neuen Kulturlandschaft, zur grenzüberschreitenden Vernetzung für Tourismus und Naherholung sowie familiennahe Infrastruktur zur Entwicklung des Wohnstandortes in der LEADER – Region stehen.

Abbildung 8: LEADER in der Region Burgenland-Weißenfels



Zur Erhaltung der Kulturlandschaft sind Projekte erforderlich, die wirtschaftlich tragfähig sind. Deshalb sollen Projekte zur Erhaltung durch Nutzung ausgewählter Biotope für regionale Produkte und deren Pflege (z.B. Halbtrockenrasen, Streuobstwiesen, Steillager, Restlöcher) unterstützt werden.

Einen wichtigen Beitrag für den sparsamen Flächenverbrauch und zur Attraktivität der Landschaft durch Innenentwicklung vor Außenentwicklung der Dörfer leisten der Abriss nicht mehr nutzbarer Bausubstanz mit Neubebauung innerhalb von Ortslagen.

Der Schutz vor Hochwasser an Saale, Unstrut und Weißer Elster sowie der Gewässer und des Grundwassers vor Einträgen in Verbindung mit der Wasserrahmenrichtlinie sind wichtige Beiträge für die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum.

Projekte für einen zukunftsweisenden Natur- und Umweltschutz sind innovativ und sollten deshalb auch mit den LEADER-Aktivitäten in der Region verbunden werden.

Zukunftsweisender Natur- und Umweltschutz ist wichtige Motivation für junge Familien und für Arbeitsplätze im Tourismus u. a. Branchen im ländlichen Raum. Zukunfts-

weisender Natur- und Umweltschutz ist nachhaltig ökologisch, sozial und wirtschaftlich tragfähig.

An ausgewählten Handlungsbrennpunkten sollen Maßnahmen der Landentwicklung, insbesondere zur Agrarstrukturverbesserung, der Siedlung, der Dorferneuerung, städtebauliche Maßnahmen, Maßnahmen des Umweltschutzes, der naturnahen Entwicklung von Gewässern, des Natur- und Landschaftsschutzes oder der Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes nach § 86 FlurbG ermöglicht werden.

6.2.4 Das Handlungsfeld Daseinsvorsorge

Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Gesellschaft werden zentrale Themen der Kommunal- und Regionalentwicklung für die nächsten Jahrzehnte sein.

Im Rahmen des ILEK soll deshalb die gemeinsame Arbeit der Kommunen und der anderen Akteure in der Region begonnen und begleitend zu Umsetzung des ILEK weitergeführt werden. Im Prozess der integrierten ländlichen Entwicklung sollen gemeinsam Lösungen für eine tragfähige Daseinsvorsorge im ländlichen Raum entwickelt und erprobt werden. Dabei wird nicht den Entscheidungen zur Landesplanung und der politischen Mandatsträger vorgegriffen.

Der Arbeitskreis kommunale Infrastruktur, Wohnen und demografische Entwicklung hat vor dem Hintergrund der negativen Bevölkerungsprognose für die Region Burgenland-Weißenfels die Stärkung der familiennahen Infrastruktur als vorrangigen Entwicklungsschwerpunkt vereinbart. Die Dringlichkeit dieses Entwicklungsschwerpunktes wird u.a. durch den Bedarf der regionalen Wirtschaft an qualifizierten und jungen MitarbeiterInnen deutlich.

Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang und die begrenzten kommunalen Finanzmittel verlangen eine enge innerregionale Abstimmung zwischen den Verwaltungsgemeinschaften, Dörfern und Städten im ländlichen Raum zur Stärkung der kommunalen Daseinsvorsorge nach dem Konzept der dezentralen Konzentration.

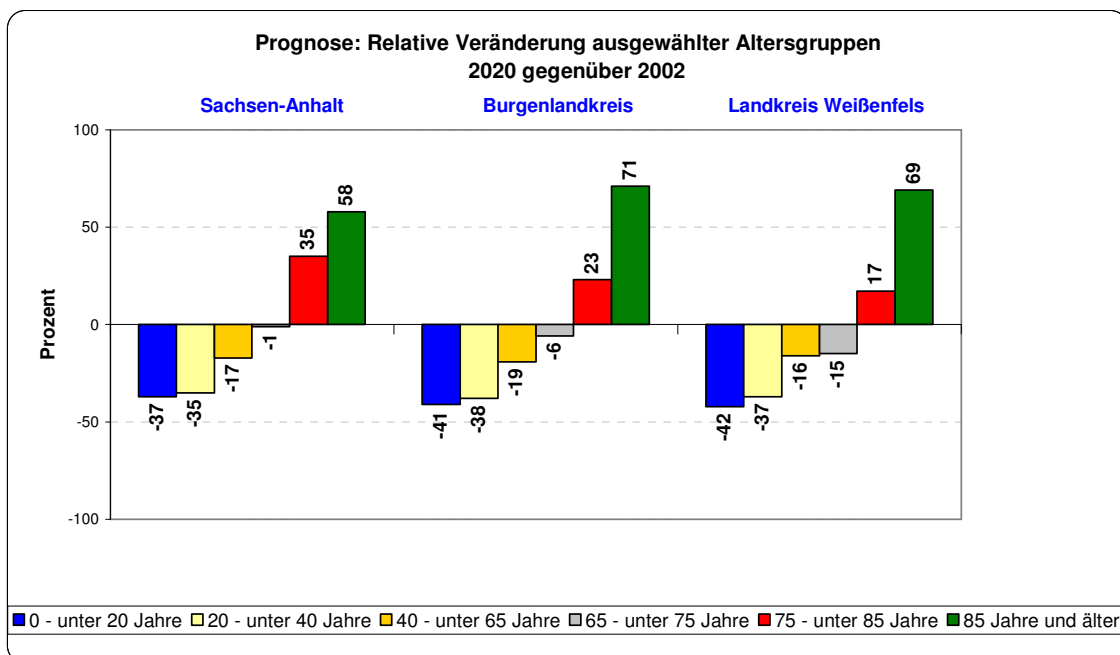
In der folgenden Abbildung 9 wird die relative Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen dargestellt. Die Abbildung zeigt zwei stark gegenläufige Tendenzen. Die Altersgruppe der Schüler und Auszubildenden (0 - unter 20 Jahre) nimmt bis 2020 um über 40 % ab. Ebenso dramatisch ist der Rückgang der jungen Berufstätigen und

„Familiengründer“ (20 – unter 40 Jahre). Bis zum Jahr 2020 wird somit ein sehr starker Rückgang bei Nachwuchskräften für alle Bereiche der Wirtschaft und bei der Nachfrage nach familiennaher kommunaler Infrastruktur eintreten.

Die Altersgruppe der über 75-Jährigen zeigt dagegen einen starken Zuwachs. Die erwartete starke Nachfrage nach Pflege- und Betreuungsdienstleistungen aller Art erfordert gesamtgesellschaftliches Handeln und schafft neue Arbeitsplätze.

Diese beiden, stark gegenläufigen Entwicklungen in den Altersgruppen mit jeweils besonderen Anforderungen an die Kommunen haben den Arbeitskreis veranlasst, zwei Leitprojekte zu entwickeln.

Abbildung 9: Relative Veränderung ausgewählter Altersgruppen bis 2020



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Darstellung.

Um erste Schritte zur regionalen Umsetzung der Ansätze zur Stabilisierung der demografischen Entwicklung⁸ unter Berücksichtigung der Empfehlungen von Frau Prof. Dienel u. a. zu gehen, sollen im Rahmen des „Leitprojektes für familiennahe Infrastruktur im ländlichen Raum“ Projekte unterstützt werden, die wichtige Beiträge zu folgenden Themen leisten:

- familiengerechte Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfelds,

⁸ 8 Maßnahmen für eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt, Frau Prof. Dienel, 2004, <http://www.menschen-fuer-sachsen-anhalt.de/>

- Kinderbetreuung, dezentrale Grundschulen,
- Verbesserung der Pendlerinfrastruktur zu wirtschaftlichen Zentren,
- Sicherung der Erreichbarkeit von Schwerpunkorten (ÖPNV),
- Grundeigentum für Familien beibehalten / erwerben,
- Aufbau Migrationsnetzwerk zum „Halten der Heimatbindung“;
- Rückwanderung im 3. Lebensabschnitt (angemessene soziale und medizinische Infrastruktur, Nebenerwerb fördern).

Durch die Nachfrage der Generation im 3. Lebensabschnitt (60+) werden zusätzliche Arbeitsplätze⁹ im regionalen Bauhandwerk, z.B. durch altersgerechten Umbau im Wohnungsbestand, gesichert und in weiteren Bereichen geschaffen werden. Diese Arbeitsplatzpotenziale sollen im Rahmen des „Leitprojektes für altersgerechte Angebote im ländlichen Raum“ erschlossen werden. Für die Sicherung der Daseinsvorsorge und ein selbst bestimmtes Leben im 3. Lebensabschnitt außerhalb stationärer Einrichtungen sollen Projekte unterstützt werden, die mit privater bzw. bürgerschaftlicher Initiative Beschäftigung in den folgenden Bereichen schaffen:

- Arbeitsplätze durch altersgerechten Wohnungsumbau und Schaffung neuer Wohnformen im Bestand,
- Arbeitsplätze durch haushaltsnahe Dienstleistungen (Präsenzkräfte),
- Arbeitsplätze durch Erweiterung der ambulanten Pflege und Gesundheitsdienstleistungen in Verbindung mit „Hilfsdiensten im Dorf“,
- Arbeitsplätze durch altersgerechte Angebote in den Bereichen Fitness/Wellness und organisierte Kommunikation/Freizeit,
- Arbeitsplätze durch altersgerechte Tourismusangebote, Produkte für eine gesunde Ernährung, Wohnungsausstattung u.a.

Eine Zusammenfassung der Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld Daseinsvorsorge und demografische Entwicklung bietet die folgende Abbildung 10.

⁹ Dr. G. Lehmann, Ulrike Trellert, Modellvorhaben zur Stabilisierung des ländlichen Raumes im demografischen Wandel Brandenburgs, Agro-Öko-Consult GmbH 2005, www.aeec.de

Abbildung 10: Entwicklungsschwerpunkte und Leitprojekte im Handlungsfeld Daseinsvorsorge und demografische Entwicklung

Handlungsfeld Daseinsvorsorge und demografische Entwicklung	
Entwicklungsschwerpunkte	Priorität
1. Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum durch Stärkung der familiennahen Infrastruktur und der Altenbetreuung (Schwerpunktorte)	Vorrangig
2. zukunftsweisende Angebote für Familien und Jugendliche im ländlichen Raum durch regionale Initiativen	
Leitprojekte im Handlungsfeld	
<ul style="list-style-type: none"> - Projekte für familiennahe Infrastruktur im ländlichen Raum - Projekte für altersgerechte Angebote im ländlichen Raum 	

Durch die Erschließung der regionalen Arbeitsplatzpotenziale und das Vorhalten bedarfsgerechter familiennaher Infrastruktur soll in ausgewählten Orten des ländlichen Raumes auch Zuzug von jungen Familien aus den Bevölkerungszentren in den ländlichen Raum der Region Burgenland-Weißenfels initiiert werden.

Zur Verbesserung der regionalen, interkommunalen Zusammenarbeit innerhalb des Handlungsfeldes Daseinsvorsorge und demografische Entwicklung insbesondere bei der Vereinbarung der Schwerpunktorte für die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum wurde als ein Schritt auf dem Weg für die dauerhafte regionale Sicherung der Daseinsvorsorge eine „Liste der Infrastruktur zur Daseinsvorsorge“ entwickelt. Auf der Grundlage dieser Liste wurde die Ausstattung aller „Schwerpunktorte“ in der Region Burgenland-Weißenfels erhoben (siehe Anlage).

Definition:

Schwerpunktorte sind alle zentralen Orte zuzüglich der Infrastrukturorte für die Daseinsvorsorge in der Region Burgenland-Weißenfels.

Die kommunale Infrastruktur (Verwaltung, Schule...) konzentriert sich in den zentralen Orten und wird durch nicht kommunale, sonstige Infrastruktur (Arzt, Apotheke, Pflegedienst...) zur privaten Daseinsvorsorge in den Infrastrukturorten ergänzt.

Damit wird politischen Entscheidungen nicht vorgegriffen, aber eine objektive Grundlage für die künftige Weiterentwicklung der Schwerpunkttorte zur Daseinsvorsorge im ländlichen Raum gelegt. Um Konflikte mit dem politischen Prozess zur Festlegung zentraler Orte im Rahmen der Landesplanung zu vermeiden, wird hier der Begriff „Schwerpunkttort“ verwendet.

In der folgenden Abbildung 11 „Schwerpunkttorte der Daseinsvorsorge in der Region Burgenland-Weißenfels“ sind alle zentralen Orte und darüber hinaus, die von den Verwaltungsgemeinschaften und Einheitsgemeinden benannten Infrastrukturorte für die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum dargestellt.

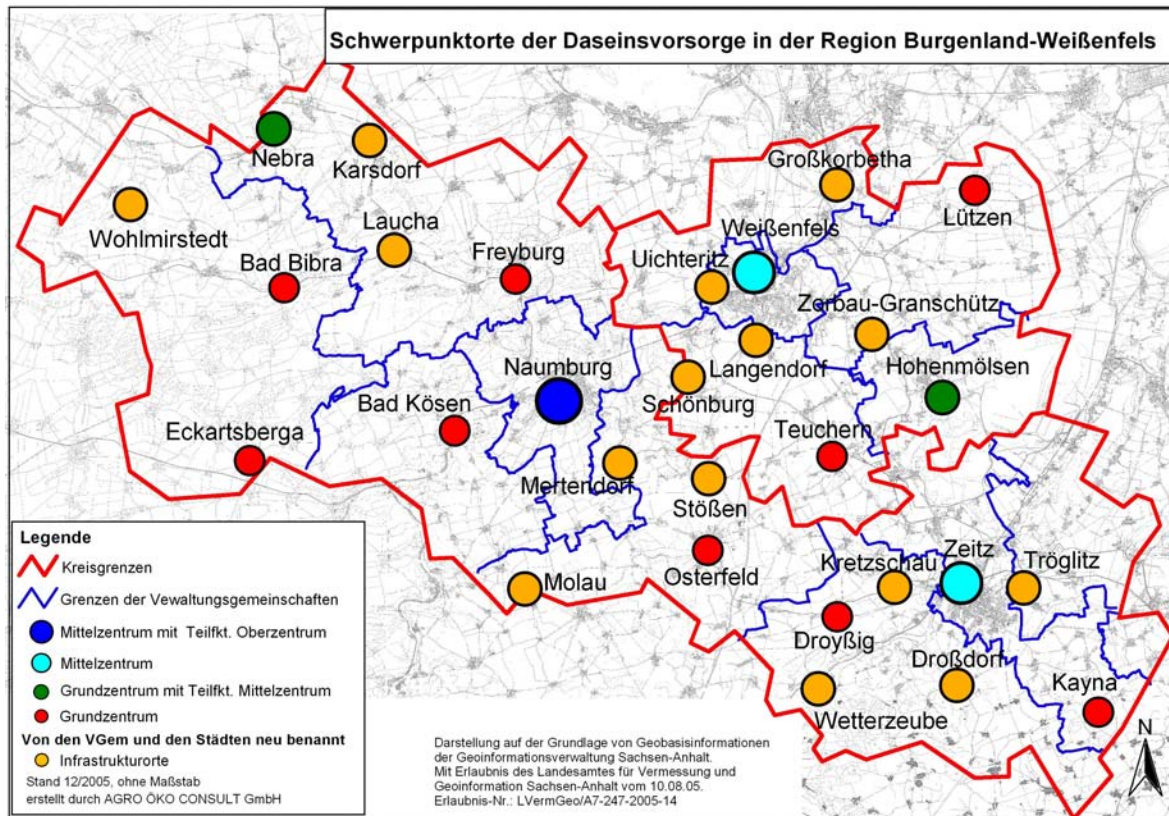
Die Abbildung verdeutlicht, dass nach dem gegenwärtigen Arbeitsstand die Verwaltungseinheiten über die zentralen Orte hinaus weitere Infrastrukturorte zur Daseinsvorsorge im ländlichen Raum für erforderlich halten. Mit der Diskussion der Schwerpunkttorte in den Gremien sind künftig noch Änderungen zu erwarten.

Im weiteren ILE - Prozess sollen im Rahmen eines „Demografiechecks“ aufgrund der bisherigen und der künftigen Einwohnerentwicklung, der kommunalen Finanzausstattung und privater Initiativen die dauerhafte Tragfähigkeit der Infrastruktur in den benannten Orten überprüft und das Potenzial für eine interkommunale Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung geeigneter Schwerpunkttorte erschlossen werden.

Die Lebensqualität für Familien und Senioren im ländlichen Raum wird wesentlich durch die Erreichbarkeit der Infrastruktur (ÖPNV) bestimmt. Häufig benötigte familiennahe Infrastruktur muss deshalb möglichst nahe am Familienwohntort angeboten werden.

Im Arbeitskreis wurde deshalb begonnen, die Standorte spezifischer Teile der familiennahen Infrastruktur räumlich in Karten darzustellen, um die Ausstattungsichte im ländlichen Raum zu visualisieren. Die Abstimmung zur interkommunalen Zusammenarbeit soll dabei für die dezentrale Konzentration der Infrastruktur zur Daseinsvorsorge erfolgen. Zum besseren Verständnis werden im Folgenden drei Beispiele exemplarisch vorgestellt.

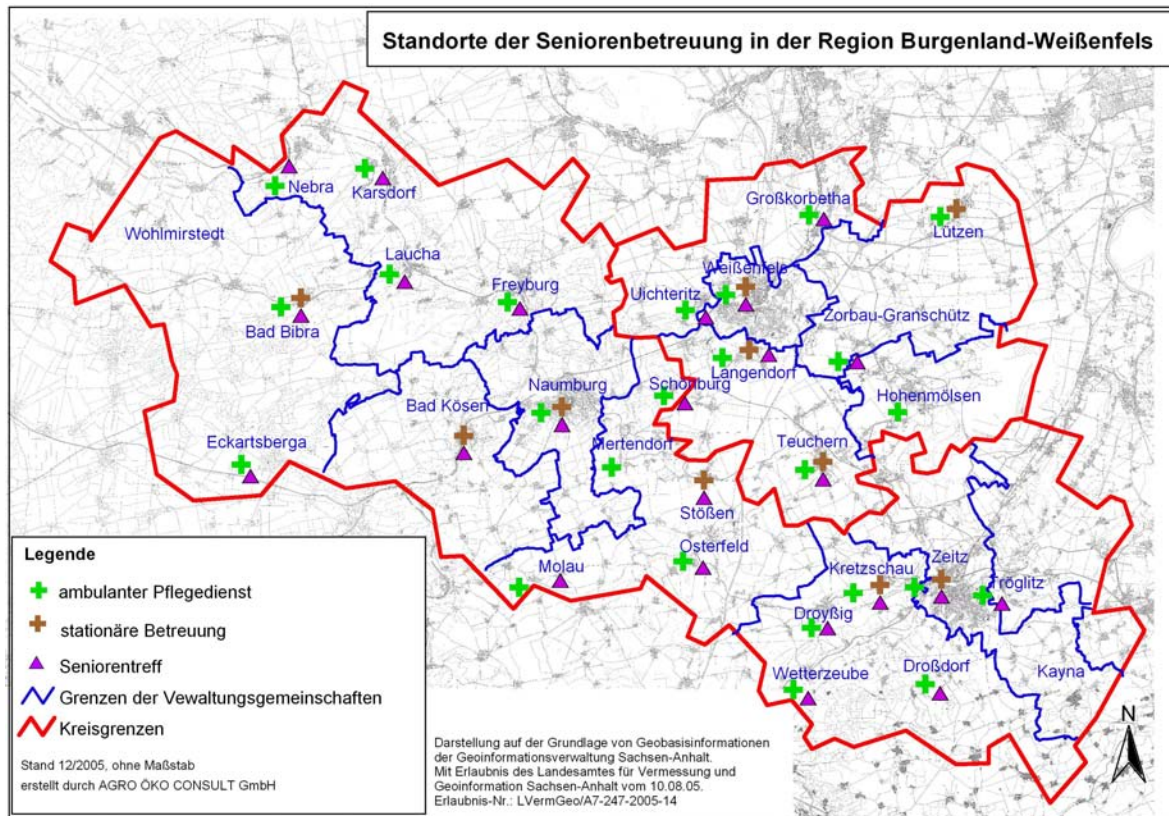
Abbildung 11: Schwerpunktorde der Daseinsvorsorge



Beispiel 1: Seniorenbetreuung

Die folgende Abbildung 12 mit den „Standorten der Seniorenbetreuung in der Region...“ verdeutlicht die gegenwärtige Ausstattung der Region zur Versorgung der älteren Generation. Die Abbildung zeigt, dass im westlichen Teil und im Raum Zeitz eine geringere Dichte stationärer Angebote für Seniorenbetreuung in den Schwerpunkorten vorhanden ist. Im Bedarfsfall werden die Senioren außerhalb ihres sozialen Umfelds in Heime zur stationären Betreuung eingewiesen werden. Auch die Dichte ambulanter Pflegedienste lässt die Frage entstehen, ob das Angebot in den genannten Teilräumen mit der künftig weiter steigenden Nachfrage Schritt halten kann. Wenn die Unterstützung durch Pflegedienste im Rahmen der Familienpflege und für allein-stehende Senioren nicht gesichert werden kann, wird der Bedarf für teure Pflegeheimplätze zusätzlich stark ansteigen.

Abbildung 12: Seniorenbetreuung in Schwerpunkttorten



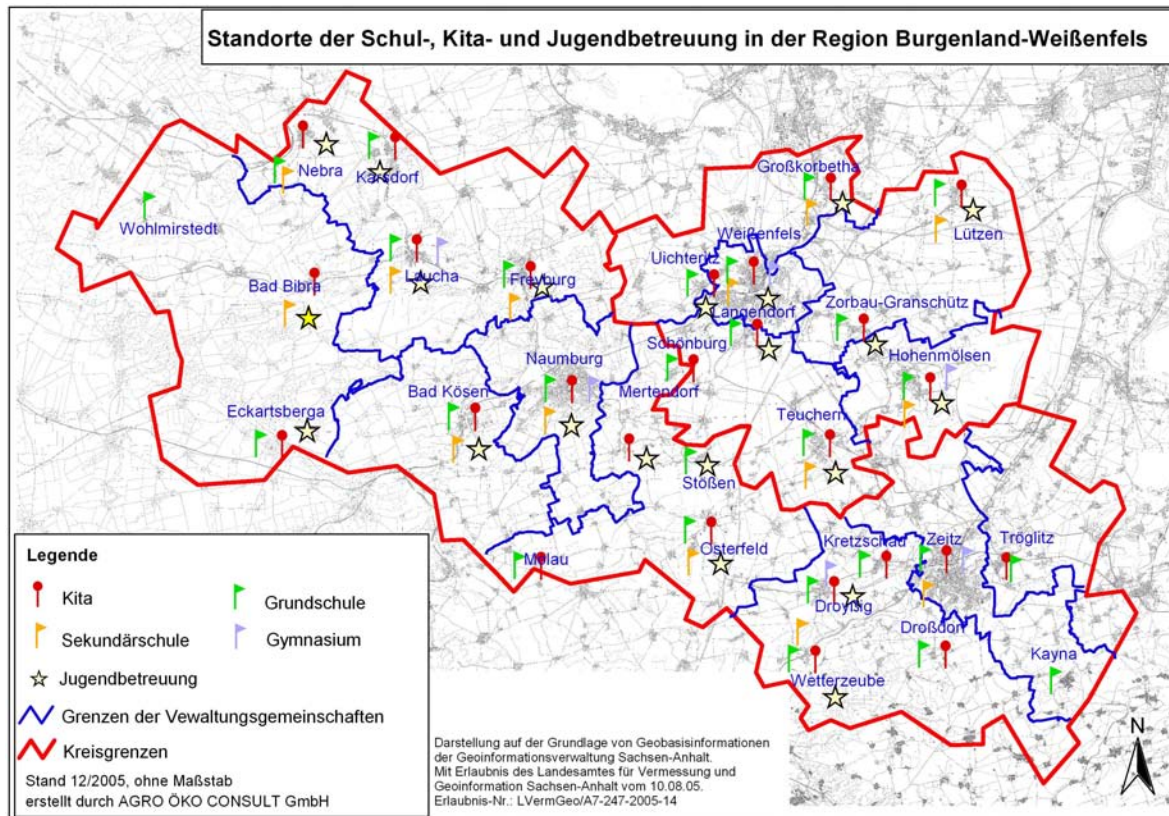
Die Abbildung zeigt auch das breite Marktpotenzial für bürgerschaftliches Engagement und privat finanzierter Angebote im betreuten Wohnen, für Wohngruppen und andere innovative Angebote im 3. Lebensabschnitt.

Beispiel 2: Schule, Kita, Jugend

Die Abbildung 13 „Standorte der Schul-, Kita- und Jugendbetreuung in der Region...“ zeigt, dass nicht alle Schwerpunkttorte auch Schulstandorte sind. Die Dichte der Schul- und Kita-Standorte im westlichen Teilraum zeigt, dass eine weitere Ausdünnung nur mit einer deutlichen Verschlechterung der familiennahen Infrastruktur für Familien mit kleineren Kindern möglich ist. Dieser Teilraum wird für Familien zunehmend unattraktiv.

Es sollten durch die regionalen Akteure deshalb neue Angebotsformen erprobt, Beispiele aus anderen Teilen Sachsen-Anhalts ausgewertet und Lösungen entwickelt werden.

Abbildung 13: Kinder- und Jugendbetreuung in Schwerpunktornten



Alle Abbildungen für die ausgewählten Teile der Infrastruktur zeigen die bereits jetzt vorhandene relativ geringe Ausstattungsdichte im westlichen Teil des Untersuchungsgebiets, insbesondere in der Vwg. An der Finne. Dieser Ist-Zustand lässt aber auch erwarten, dass hier die Konzentration der Infrastruktur bereits erfolgt ist, und dauerhafte Strukturen erhalten werden müssen.

Insbesondere im östlichen Bereich und um die Mittelzentren ist in den betrachteten Infrastrukturbereichen eine Ausstattungsdichte gegeben, die eine verstärkte Zusammenarbeit über die Grenzen von Verwaltungseinheiten hinaus als sinnvoll erscheinen lässt.

Im Rahmen der Bearbeitung des ILEK wurden für die Region Burgenland-Weißenfels die Grundlagen zur weiteren Beratung über die interkommunale Zusammenarbeit zur Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum geschaffen.

Im zweiten Arbeitsschritt zur Umsetzung des ILEK sollte die Bearbeitung der einzelnen Infrastrukturbereiche zur Daseinsvorsorge gemeinsam mit den zuständigen

Fachdiensten und den Akteuren im ländlichen Raum, z.B. Bündnis für Familien, weitergeführt und vertieft werden.

In der Umsetzungsphase des ILEK sollte der Arbeitskreis insbesondere:

- die Weiterentwicklung der Schwerpunkttorte für die Daseinsvorsorge und deren Ausstattung mit der erforderlichen Infrastruktur in der Region abstimmen und
- die Auswahl und Bewertung von Projekten mit regionaler Ausstrahlung in den Leitprojekten

unter dem Dach des „Bündnis für Innovation, Wirtschaft und Arbeit“ leisten.

6.2.5 Themenfelder im ILEK mit Querschnittscharakter

In den vier Arbeitskreisen wurden mehrere Themen herausgearbeitet, die gegenwärtig nicht als Entwicklungsschwerpunkte den Handlungsfeldern im ILEK zugeordnet werden können.

Diese Themen sollen dennoch weitergeführt und durch die Koordinierungsgruppe mit Unterstützung durch das anschließende Regionalmanagement mit regionalen Projekten und Initiativen, z.B. Bündnis für Innovation, Wirtschaft und Arbeit, Bündnis für Familien, der IHK, HWK u. a. verknüpft werden.

Die Zusammenfassung dieser Querschnittsthemen wird im Folgenden untersetzt:

Motivation der Jugend für grüne Berufe und in der Nahrungsgüterwirtschaft,

Die stark rückläufige Zahl der auszubildenden Schulabgänger verlangt größte regionale Anstrengungen, um jeden Schulabgänger für die Wirtschaft in der Region zu halten. Deshalb sollen Projekte, die eine frühzeitige Zusammenarbeit zwischen Schulen, Jugendgruppen, Sportvereinen u.a. mit Unternehmen aller Branchen zum Gegenstand haben, entwickelt und unterstützt werden.

Die Berufsorientierung soll verbessert werden und gute Beispiele, wie die Stipendien der Stiftung Aufbau Unstrut Finne für junge Menschen aus der Region, Existenzgründungshilfen u.a. erweitert werden.

Insbesondere durch enge Zusammenarbeit mit Hochschulen, Universitäten u.a. können junge Studenten mit der Region und ihren Unternehmen vertraut gemacht und ein Beitrag zur Nachwuchsgewinnung geleistet werden.

Ausbildung und Qualifizierung für den Arbeitsplatz im Unternehmen einschließlich Förderung der damit verbundenen Unternehmensinvestitionen,

Qualifizierung und Weiterbildung wird zunehmend mehr eine Aufgabe in den Unternehmen und für die Unternehmer, selbst in Kleinstunternehmen. Auch junge Betriebsnachfolger benötigen eine „zielgenaue Qualifikation“ für die Weiterführung übernommener Handwerks-, Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe.

Die Vermittlung des erforderlichen Wissens für den Betrieb und die Wartung von Biogasanlagen, für hochwertige touristische Angebote für Radwanderer, von Wellness und Fitnessangeboten u. a. erfordern Zusatzqualifikationen und z.T. neue Ausbildungsgänge für einen dauerhaften Erfolg.

Alle erforderlichen personenbezogenen Qualifizierungsmaßnahmen zur Erschließung der im ILEK erkannten Potenziale sollen begleitet und in Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern unterstützt werden.

Förderung der Zusammenarbeit in regionalen Netzwerken mit der Wissenschaft,

Die Netzwerkarbeit ist ein Wertschöpfungsfaktor von zunehmender Bedeutung.

Netzwerke bilden „Haltefaktoren“ für Unternehmen und Menschen aus. Netzwerke mit der Wissenschaft ermöglichen eine schnellere Anpassung an veränderte Wettbewerbssituationen, die erfolgreichere Erschließung von Ressourcen und die effektivere Vermittlung von Wissen.

Deshalb sollen Netzwerkaktivitäten und Zusammenarbeit bei allen Projekten unterstützt und gefördert werden, um die vorhandenen Potenziale für die iLE zu nutzen.

Traditionspflege zur Förderung der Heimatverbundenheit

Heimatverbundenheit ist ein maßgeblicher „Haltefaktor“ für junge Menschen.

Die Arbeiten von Frau Prof. Dienel belegen wissenschaftlich die Wirkungen einer generationenübergreifenden Zusammenarbeit für bürgerschaftliches Engagement und die Verbundenheit mit der Heimat.

Die Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum ist künftig verstärkt auf die Eigeninitiative und das bürgerschaftliche Engagement der Einwohner in den Dörfern angewiesen.

Im Rahmen des ILEK sollen deshalb insbesondere generationenübergreifende Initiativen in den Dörfern zur Traditionspflege und mit anderen Zielstellungen, wie z.B. Sport, Dorfwettbewerbe, Freiwillige Feuerwehr u.a., unterstützt werden.

7 Umsetzung des ILEK und Regionalmanagement

7.1 Koordinierungsgruppe

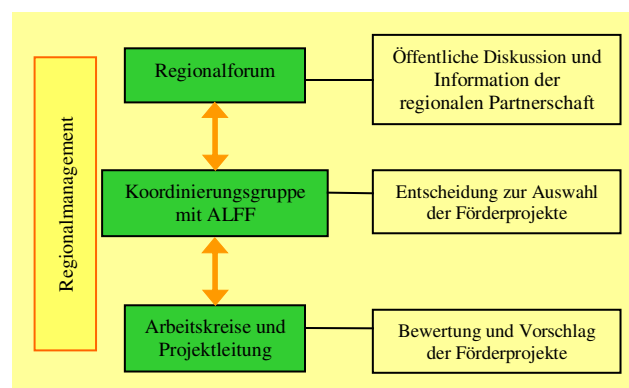
Die Umsetzung des ILEK Burgenland-Weißenfels erfolgt unter Leitung der Koordinierungsgruppe mit Unterstützung durch das Regionalmanagement. Das Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Süd nimmt als ständiger Gast an den Beratungen der Koordinierungsgruppe teil. Die Beratungen der Koordinierungsgruppe werden durch das Regionalmanagement vorbereitet und Beschlüsse der Koordinierungsgruppe realisiert. Zu den Hauptaufgaben der Koordinierungsgruppe gehören:

- Auswahl der Förderprojekte,
- Fortschrittskontrolle, z.B. der Leitprojekte,
- Fortschreibung ILEK,
- Zusammenarbeit mit den politische Gremien und
- Öffentlichkeitsarbeit.

Darüber hinaus ist die Koordinierungsgruppe der Kontaktpartner aus dem ländlichen Raum zur Zusammenarbeit mit anderen Initiativen in der Region.

Die Einbeziehung der Öffentlichkeit in die Umsetzung des ILEK und die regionalen Arbeitsstrukturen zur Umsetzung des ILEK verdeutlicht die folgende Abbildung 14.

Abbildung 14: Struktur zur Umsetzung des ILEK



7.2 Umsetzung der Leitprojekte

Die Umsetzung der Leitprojekte erfolgt unter Leitung von Beauftragten der Koordinierungsgruppe mit Unterstützung durch das Regionalmanagement.

Die Hauptaufgaben der Projektleitungen sind:

- Koordination der Umsetzungsschritte
- Auswahl und Empfehlung der Förderprojekte für die Realisierung der Leitprojekte zur Entscheidung in der Koordinierungsgruppe
- Arbeit mit den regionalen Akteuren
- Anleitung zur Vernetzung privater und kommunaler Projekte zur Sicherung des wirtschaftlichen Gesamterfolgs.

Der Erfolg bei der Umsetzung der Leitprojekte zur schnellen Erreichung erster Ergebnisse ist wesentlich von der Motivation und Mitwirkung der regionalen Akteure (privat, Kommunen u.a.) abhängig.

Die Selbstverpflichtung von Teilregionen, mit der selbst gestellten Aufgabe Beispiel-funktion bei der Umsetzung des ILEK für die gesamte Region Burgenland-Weißenfels zu übernehmen, fördert die Eigeninitiative in der örtlichen Zusammenarbeit und unterstützt die publik-privat-partnership bei der Vorbereitung und Umsetzung von Investitionen.

Einer Entscheidung durch die Koordinierungsgruppe über die Förderung geeigneter Projekte wird dadurch nicht vorgegriffen.

Eine Übersicht über die beauftragten Träger für die Leitprojekte im ILEK Burgenland-Weißenfels zeigt die folgende Tabelle 4.

Tabelle 4: Projektleitung für die Leitprojekte im ILEK Burgenland-Weißenfels

Leitprojekt	Projektleitung	Projektmanagement
Rad-8 Saale-Unstrut-Weiße Elster	Landkreis	Regionalmanagement
Entwicklung / Herstellung / Vermarktung regionaler Produkte	Landkreis	Regionalmanagement
Forum Bergbaulandschaften / LEADER ab 2007	Stadt Hohenmölsen	Regionalmanagement
Weiterentwicklung der Wirtschaftsstandorte und vorhandener Unternehmen im ländlichen Raum	Wirtschaftsfördergesellschaft	Regionalmanagement

Leitprojekt	Projektleitung	Projektmanagement
Projekte für familiennahe Infrastruktur im ländlichen Raum	AK Wohnen, Infrastruktur, demografische Entwicklung	Regionalmanagement
Projekte für altersgerechte Angebote im ländlichen Raum		Regionalmanagement

7.3 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement übernimmt im Auftrag der beteiligten Landkreise Burgenland und Weißenfels bei der Umsetzung des ILEK als Dienstleister für die Koordinierungsgruppe und für die Leitprojekte folgende Aufgaben:

- Information, Beratung und Aktivierung der Bevölkerung durch geeignete Maßnahmen wie Workshops etc;
- Beratung bei der Entwicklung von Projekten und Gewinnung weiterer Akteure; Abstimmung mit den LEADER+ Regionen
- Betreuung von Projektträgern und deren Vorhaben einschließlich Unterstützung bei Antragstellung, Mitwirkung bei der Präsentation erfolgreicher Projekte
- Bewertung von Projektanträgen im Hinblick auf Untersetzung der Entwicklungsschwerpunkte in enger Zusammenarbeit mit der Koordinierungsgruppe und dem ALFF Süd.
- Mitwirkung bei der Koordinierung der Umsetzung des ILEK und der Leitprojekte
- Kooperation und Abstimmung mit anderen vorhandenen Managementstrukturen und Clustern
- Gewährleistung einer regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit
- Bedarfsgerechte Fortschreibung des ILEK
- Erstellung eines schriftlichen Jahresberichts zur Umsetzung des ILEK inklusive der Darstellung des Beteiligungsprozesses und Bewertung der Ergebnisse.

Das Regionalmanagement wird durch ein geeignetes Büro außerhalb der öffentlichen Verwaltung Vor-Ort realisiert.

Die Finanzierung des Regionalmanagements erfolgt in der Startphase aus Fördermitteln des Landes und Eigenanteilen der beteiligten Landkreise. Mit zunehmender Laufzeit sollte der Eigenanteil der Projektträger (Kommunen und private Projektträger) für die Dienstleistungen des RM bei der Begleitung der Antragstellung usw., z.B. beginnend bei ca. 1 % der bewilligten Fördermitteln, steigen.

Für die Umsetzung des Regionalmanagements ist mit Kosten von ca. 120.000 € jährlich für 1,3-1,5 Manager zu rechnen.

8 Erfolgskontrolle zur Umsetzung des ILEK und Projektauswahl

8.1 Erfolgskontrolle

Die dauerhafte Motivation der regionalen Akteure für eine Mitarbeit bei der Umsetzung des ILEK durch eigene Projekte und Aktivitäten erfordert möglichst einfache und mit geringem Aufwand zu erfassende Kriterien für die Bewertung des IIE - Prozess.

Für die Erfolgskontrolle zur Steuerung des IIE - Prozesses sollte zwischen der Erfolgskontrolle bei der Umsetzung des ILEK und der Auswahl und Abrechnung der einzelnen Projekte zur Umsetzung des ILEK unterschieden werden.

In der folgenden Tabelle 5 sind Kriterien, d.h. die zu überwachenden Messgrößen, und die Indikatoren, d.h. die Maßeinheit, zusammengefasst, um den Erfolg des ILEK zu messen.

Entsprechend der strategischen Schwerpunktsetzung im ILEK Burgenland-Weißenfels zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen steht dieses Kriterium an erster Stelle. In diesem Kriterium wird auch das Gender-Mainstreaming berücksichtigt.

An zweiter Stelle rangiert das Kriterium für die Infrastruktur zur Daseinsvorsorge bzw. für die Wirtschaft im ländlichen Raum.

Alle folgenden Kriterien dienen vorrangig der Prozessüberwachung und Prozesssteuerung bei der Umsetzung des ILEK durch die Koordinierungsgruppe. Alle Indikatoren können im Zeitablauf fortgeschrieben werden.

Tabelle 5: Kriterien und Indikatoren zur Erfolgskontrolle auf ILEK - Ebene

Kriterium	Indikator finanzielle und materielle	Ergebnis
Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen, insbesondere für Frauen und Jugendliche	gesicherte / neu geschaffene Arbeitsplätze, davon Frauen und Jugendliche	Anzahl und Beschreibung, davon Frauen und Jugendliche
Bedarfsgerechte Infrastruktur für die Wirtschaft bzw. zur Daseinsvorsorge	bevorteilte Wirtschaftsunternehmen / Arbeitsplätze bzw. Einwohner	Anzahl der Infrastruktur und der bevorteilten Unternehmen, Arbeitsplätze
Initiativen in den Entwicklungsschwerpunkten	Projekte je Entwicklungsschwerpunkt	Anzahl je Schwerpunkt

Kriterium	Indikator finanzielle und materielle	Ergebnis
ausgewogener Einsatz der finanziellen Mittel in den Schwerpunkten	Gesamtinvestitionen, dav. Fördermittel, Eigenmittel	Summe der eingesetzten Mittel in € / Entwicklungsschwerpunkt
Vorrang für Einkommensschaffende Investitionen in den Schwerpunkten	Mittel für investive / nicht investive Maßnahmen, davon für Schaffung von Einkommen je Schwerpunkt	Summe der eingesetzten Mittel für Einkommensschaffende Investitionen je
Vernetzung zwischen Projekten und Akteuren	einbezogene Akteure und Branchen	Anzahl Akteure Anzahl Branchen
breite Beteiligung der regionalen Akteure	Anzahl Privat / Kommune / andere Akteure	Anzahl je Gruppe

8.2 Projektauswahl

Die Kriterien in der folgenden Tabelle 6 dienen der Projektbewertung zur Auswahl der erfolgversprechendsten Projekte bei der Umsetzung des ILEK. Deshalb steht in Übereinstimmung mit der Strategie für die integrierte ländliche Entwicklung wiederum das Kriterium „Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen“ an erster Stelle.

Jedes Projekt muss auch nachweislich einen Beitrag zur Umsetzung des ILEK leisten und deshalb einem der Entwicklungsschwerpunkte in den vier Handlungsfeldern des ILEK zugeordnet werden können.

Alle Kriterien dienen neben der Projektauswahl auch dem Nachweis des Projekterfolgs. Der Projektträger muss mit seinem Antrag auf Förderung alle Kriterien mit der zugehörigen Ausprägung des Indikators nennen, z.B. gibt der Projektträger die Anzahl der zu schaffenden Arbeitsplätze mit dem Projektantrag an. Nach Abschluss des Projektes führt der Projektträger den Nachweis über die tatsächlich geschaffene Anzahl neuer Arbeitsplätze.

Die Projektkriterien gliedern sich in die Teile:

- „Musskriterien“, die durch jeden Projektträger zu erfüllen sind,
- „ILEK-Kriterien“ die durch alle Projekte nachzuweisen sind und
- „Handlungsfeldkriterien“, die auf die einzelnen Handlungsfelder gerichtet sind.

Tabelle 6: Kriterien zur Projektauswahl und Erfolgskontrolle auf Projektebene

Kriterium	Indikator	Ergebnis
<i>Muskriterien</i>		
Projekträger	Bezeichnung	Vorhanden
Finanzierungskonzept	Entwurf	Vorhanden
Projekt dient der Umsetzung des ILEK	Zuordnung zum Entwicklungsschwerpunkt / Leitprojekt	Erfolgt
<i>ILEK-Kriterien</i>		
Projekt schafft neue Arbeitsplätze bzw. sichert vorhandene	geschaffene bzw. gesicherte Arbeitsplätze, davon Frauen u. Jugendliche	Anzahl und Branche, davon Frauen u. Jugendliche
Projekt schafft ein neues Angebot bzw. erweitert ein vorhandenes Angebot	bevorteilte Unternehmen bzw. Arbeitsplätze, Einwohner	Anzahl Unternehmen Anzahl Arbeitsplätze, Einwohner
Projekt schafft bedarfsgerechte Infrastruktur	bevorteilte Unternehmen, Arbeitsplätze bzw. bevorteilte Einwohner	Anzahl und Wirkung der Infrastruktur
Nachhaltigkeit des Projektes ist gesichert	Einwohnerentwicklung und -prognose, Eigenanteil, wirtschaftliche Tragfähigkeit,	Beschreibung der demografischen, wirtschaftlichen, sozialen u. ökologischen Nachhaltigkeit
Beitrag des Projekts zur regionalen Vernetzung	Anzahl der vernetzten Infrastruktur, der Angebote, der Unternehmen, Branchen bzw. Kommunen	Anzahl und Beschreibung
<i>Handlungsfeld Tourismus</i>		
Projekt dient der Vernetzung Fernradwege, Blaues Band u.a. Achsen	begünstigte Unternehmen, Arbeitsplätze, Kommunen	Anzahl, Branchen und Beschreibung
Projekt schafft Angebote im Markt „Aktiv und Gesund“	begünstigte Unternehmen, Arbeitsplätze, Kommunen	Anzahl, Branchen und Beschreibung
<i>Handlungsfeld Landwirtschaft, Bergbau, Umwelt</i>		
Projekt dient der Erhaltung / Pflege der Kulturlandschaft	nachhaltige Umweltwirkung des Projekts	Nachhaltigkeit ist beschrieben
Projekt dient Entwicklung, Herstellung, Vermarktung regionaler Produkte	Art u. Anzahl neuer Produkte, Zielgruppe, erwarteter Umsatz	Anzahl, Einkommenseffekte

ILEK Burgenland-Weißenfels

Kriterium	Indikator	Ergebnis
Projekt dient der Diversifizierung der Land- u, Forstwirtschaft, Weinbau	begünstigte Landwirtschafts-, Forstunternehmen, Weinbauer	Anzahl und Arbeitsplätze, Unternehmen
<i>Handlungsfeld Handwerk u. Gewerbe im ländlichen Raum</i>		
Projekt dient der wirtschaftlichen Nutzung vorhandener Standorte / Gebäude	begünstigte Branchen, Unternehmen, Arbeitsplätze	Anzahl, davon Frauen u. Jugendliche; Branchen
Projekt verbessert die Wettbewerbsfähigkeit von Kleinunternehmen	gesicherte Arbeitsplätze, neue Arbeitsplätze	Anzahl, davon Frauen u. Jugendliche; Branchen
Projekt sichert die Betriebsnachfolge in Kleinunternehmen	gesicherte Arbeitsplätze, neue Arbeitsplätze	Anzahl, davon Frauen u. Jugendliche; Branchen
<i>Handlungsfeld Wohnen, Infrastruktur, demografische Entwicklung</i>		
Projekt schafft Infrastruktur zur Daseinsvorsorge	Nachweis des Bedarfs und Tragfähigkeit	Beschreibung mit Quantifizierung
Projekt fördert bürgerschaftliches Engagement	Nachweis der Nachhaltigkeit des Trägers und generationsübergreifenden Wirkung	Beschreibung und Quantifizierung, Anzahl Frauen u. Jugendliche

Die öffentliche Kenntnis über die Auswahlkriterien und die öffentlich nachvollziehbare Bewertung aller eingereichten Projekte schafft Transparenz und fördert die Motivation der regionalen Akteure und Projektträger.

9 Finanzierung des ILEK

Das ILEK Burgenland-Weißenfels ist kein Förderprogramm.

Das ILEK Burgenland-Weißenfels ist ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept zur Bündelung der verfügbaren Ressourcen auf ausgewählte Schwerpunkte für die ländliche Entwicklung in der Region Burgenland-Weißenfels.

Die Finanzierung der Projekte zur Schaffung von Arbeitsplätzen und für die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum erfolgt aus privaten und kommunalen Mitteln mit Unterstützung durch Kreditinstitute und Fördermittel der EU, des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt.

Aus den Mitteln der ELER - Verordnung allein können die vielfältigen Aufgaben zur Entwicklung des ländlichen Raumes nicht geleistet werden.

Eine wichtige Aufgabe der Koordinierungsgruppe und des Regionalmanagements zur Umsetzung des ILEK wird deshalb in der „Vernetzung vor Ort“ für die vielfältigen Förderprogramme der EU, des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt bestehen. Dafür ist die Einbindung der regionalen Banken (z.B. Sparkasse, Raiffeisen- und Volksbank) anzustreben.

Im Ergebnis der Beratungen zum ILEK wurden folgende Handlungsempfehlungen deutlich, die bei der Weiterentwicklung der Förderprogramme des Landes Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2007-2013 Berücksichtigung finden sollten:

- (1) Für Projekte zur wirtschaftlichen Nachnutzung nicht mehr benötigter kommunaler Immobilien sollte die Möglichkeit für eine public-privat-partnership bei der Projektfinanzierung im Rahmen der Landesrichtlinien verbessert werden. Auf vertraglicher Grundlage zwischen der Kommune und dem privaten Investor sollte die Darstellung der kommunalen Eigenanteile für kommunale Projekte, d.h. kommunales Eigentum bleibt über die Bindungsfristen bestehen, teilweise oder vollständig aus privaten Mitteln möglich werden.

Der allgemein höhere Fördersatz für kommunale Projekte muss dabei erhalten bleiben.

- (2) Die wachsenden Aufgaben für die Entwicklung des ländlichen Raumes zu den 4 Schwerpunkten der Allianz ländlicher Raum Sachsen-Anhalt erfordert ein verstärktes Bürgerengagement. Zur Motivation und qualitativen Weiterentwicklung des in der Regel unentgeltlich geleisteten Bürgerengagements sind geeignete Fördermöglichkeiten hilfreich.

Wichtige Haltefaktoren für Jugendliche und Familien im ländlichen Raum, wie Sportvereine, Jugendclubs, Traditionsvereine u. a. sind wichtiger Teil der familiennahen Infrastruktur und können nur mit Eigeninitiative der Bevölkerung erhalten werden.

Die Aufgaben der sozialen Fürsorge für die zunehmende Anzahl alter, alleinlebender Menschen im ländlichen Raum kann nicht vom teuren Fachpersonal der Pflegedienste im erforderlichen Umfang geleistet werden. Hier ist das bürgerchaftliche Engagement vor Ort erforderlich.

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements sollte nur aufgrund bewerteter Konzepte bzw. Programme der Antragsteller und bei Nachweis der demografischen und finanziellen Tragfähigkeit vorrangig für erfolgreich tätige, Generationen übergreifend arbeitende Vereine zur Traditionspflege, Sport, Familienhilfe, Jugend- und Seniorenarbeit, Freiwillige Feuerwehr zur Verfügung gestellt werden.

Im Mittelpunkt sollte eine Unterstützung für Qualifikations- und Ausbildungsmaßnahmen sowie Generationen übergreifende Veranstaltungen mit einem Fördersatz pro Teilnehmer angeboten werden, der auch einen Eigenanteil der bevorteilten Kommune bzw. der Vereinsmitglieder verlangt. Der Eigenanteil der Vereinsmitglieder sollte auch durch tätige Eigenleistung für kleinere Investitionen möglich sein.

- (3) Die Arbeit am ILEK Burgenland-Weißenfels hat gezeigt, dass die größten Entwicklungspotenziale für Arbeitsplätze und Einkommen im ländlichen Raum außerhalb der primären Landwirtschaft und Forstwirtschaft angesiedelt sind.

Für wirksame Effekte bei der Umsetzung des ILEK ist deshalb auch eine angemessene finanzielle Ausstattung des ELER - Schwerpunktes 3, Diversifizierung der Wirtschaft und Lebensqualität im ländlichen Raum, im Land Sachsen-Anhalt angebracht.

10 Verzahnung von ILE und LEADER in der Region

In der ELER - Verordnung, ist „LEADER¹⁰“ als eigener Schwerpunkt definiert. LEADER wird auch künftig dem bottom-up Ansatz verstärkt folgen und innovative Konzepte umsetzen, Kooperationsprojekte durchführen und lokale Partnerschaften vernetzen (Artikel 61, ELER-VO). Durch integrierte Ansätze werden die lokalen Akteure in den Prozess eingebunden.

Seit 1995 besteht im Planungsgebiet die Lokale Aktionsgruppe (LAG) für die Gemeinschaftsinitiative LEADER mit dem Namen „Naturpark Saale-Unstrut-Triasland“. Aufgrund der guten Erfahrungen soll künftig die Anzahl der in den LEADER - Prozess einbezogenen Einwohner erhöht werden. Der LEADER - Prozess in der Region Burgenland-Weißenfels wird durch Erweiterung der bestehenden LEADER - Re-

¹⁰ **L**-Liason **E**-Entre **A**-Actions de **D**-Development de l' **E**-Economie **R**-Rurale «Verbindungen zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft

gion „Naturpark Saale-Unstrut-Triasland“ sowie die Bildung einer 2. LEADER - Region „Bergbaulandschaft – Neue Kulturlandschaften“ verbreitert.

Für die ersten Entwürfe beider LEADER - Konzepte bis Mitte 2006 wurde der folgende Grundsatz vereinbart.

Grundsatz der Zusammenarbeit LEADER und ILE: LEADER realisiert und erprobt innovative Projekte in den Entwicklungsschwerpunkten des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes Burgenland-Weißenfels auf seinem Territorium als Modellvorhaben / Pilotprojekte für die gesamte Region. Erfolgreiche Projekte werden mit der integrierten ländlichen Entwicklung in der Region „multipliziert“.

Zur Vernetzung zwischen der LEADER - Region Naturpark Saale – Unstrut - Triasland sowie der geplanten LEADER - Region „Bergbaulandschaft - Neue Kulturlandschaften“ und der Region Burgenland-Weißenfels wurden folgende Themenfelder abgestimmt:

- wirtschaftliche Entwicklung durch Weiterbildung und Qualifizierung, durch Existenzgründungen und Sicherung der Betriebsnachfolge, neue Produkte und den Einsatz neuer Technologien in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft.
- Verbesserung des Marktzugangs für kleine und mittlere Unternehmen in Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen und Tourismus durch Zusammenarbeit
- Lebensqualität im ländlichen Raum durch bedarfsgerechte Daseinsvorsorge und Arbeitsplätze
- In Wert Setzung des natürlichen und kulturellen Potenzials einschließlich der Steigerung des Werts von Flächen im gemeinschaftlichen Interesse, die unter Natura 2000 ausgewählt wurden.

Durch regelmäßige Arbeitstreffen der Regionalmanager für die integrierte ländliche Entwicklung sowie für die LEADER – Regionen, mit dem ALFF Süd und z.B. der Wirtschaftsförderungsgesellschaft soll die Zusammenarbeit effektiv und erfolgreich organisiert werden.

Als Maßstab für den Erfolg der Zusammenarbeit soll gelten, dass alle bewilligungsfähigen Projekte zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen aus den insgesamt in der Region verfügbaren Förderprogrammen von EU, Bund und Land Sachsen-Anhalt unterstützt werden.

Verzeichnis ausgewerteter Planungen und Literatur

- AEP Profen, Landgesellschaft Sachsen-Anhalt 1998
- AEP Urlaub und Freizeit auf dem Lande ..., Endfassung, Juli 2005
- Angaben zu den Pendlern per 20.6.2001, Quelle: Angaben der Agentur für Arbeit bearbeitet vom: Regierungspräsidium Halle, Dez. 44
- Bestätigte LOCALE Konzepte: Vwg. Lützen, Vwg. Hohenmölsen- Land, Vwg. Uichteritz, Vwg. Mittlere Unstrut, Nebra, VGem Laucha an der Unstrut, VGem Dreiländereck
- Bevölkerungsfortschreibung für das Jahr 2004
- Ernährungsgewerbe im IHK – Bezirk – Ein Motor für die Region, Dr. Simone Danek, D. Bieräugel, IHK Halle – Dessau 2005
- Forstwirtschaftliche Rahmenplanung Planungsregion Halle,
- Handbuch Landurlaub in Sachsen-Anhalt, 2005
- Integriertes Entwicklungskonzept für den Naturpark „Saale- Unstrut-Triasland“ im Rahmen der GL LEADER+, März 2002
- Landesentwicklungsplan (LEP) für das Land Sachsen-Anhalt 1999 Regional Entwicklungsprogramm (REP) Halle, 1996
- Lokale Innovationsstrategie für mehr Arbeit im Burgenlandkreis, L.I.S.A. BLK, Zwischenbericht 10/2004
- Machbarkeitsstudie Touristische Erschließung der Saale-Unstrut-Region, bearbeitet von ARGE NEBRA GOSECK, März 2004
- Maßnahmen für eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Christiane Dienel, FH Magdeburg-Stendal, 2004
- Newsletter 01/2005, Subprojekt CeFoodine im Rahmen von touriSME RFO - INTERREG III C
- Pendlerströme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten per 30.06.1999
- Projektbearbeitung Regionen Aktiv für den Kultur- und Wirtschaftsraum „Saale-Unstrut-Region“
- Protokoll „Erarbeitung eines ILEK für die Region Burgenlandkreis und Weißenfels“, 4. Beratung der Koordinierungsgruppe 5.7.2005
- Regionaler Entwicklungsplan (REP) für die Planungsregion Halle, Entwurf, Juni 2004
- Regionales Entwicklungskonzept Bad Bibra, Bad Kösen & Bad Sulza (Endbericht), ABRAXAS, November 1999
- Regionales Teilgebietsentwicklungsprogramm (TEP) für den Planungsraum Profen, 1996
- Stastistisches Zahlenmaterial:
- Tourismuskonzept „Droyßiger-Zeitzer Forst (Teil 1-3), ABRAXAS, Oktober 2002
- Touristische Gesamtkonzeption der Stadt Bad Bibra 2001 bis 2010, bearbeitet von Götz Ulrich, März 2004
- Unterlagen zum Workshop „Entwicklung des ländlichen Raums in Sachsen-Anhalt“ vom 22.3.2005
- Wegekonzeption der Landkreise Weißenfels und Burgenland